PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH!

Rote Fahne

ORGAN DER MARXISTEN-LENINISTEN ÖSTERREICHS (MLÖ)

Nr. 71 1. Februar 1967 Einzelpreis S 3,-

AUS DEM INHALT

MIT ZINS UND ZINSESZINS

Die großangelegte Offensive der Unternehmer und ihres ausbeuterischen kapitalistischen Staates gegen die Geldbörsen des arbeitenden Volkes rollt auf allen Linien vorwärts. Noch ist die Druckerschwärze auf der langen Liste der Preis- und Tariferhöhungen nicht trocken, mit denen das Jahr 1967 eingeleitet wurde, und schon kündigen die Zeitungen den neuesten großen Raubzug an: die weitgehende "Freiheit" der Mietzinsbildung durch das "Auslaufenlassen" der Mieterschutzbestimmungen. Schon die bloße Ankündigung dieser Maßnahme hat die Preise auf dem "Wohnungsmarkt" weiter in die Höhe getrieben - ein kleiner Vorgeschmack jener Springflut von Mietenverteuerungen, die mit Verwirklichung des Projekts zu erwarten sind. "Mehr zahlen oder mehr z'sammrucken!" lautet die neueste Strophe des Preisliedes der Unternehmer und ihrer Herren "Volksvertreter", bei dem die Zinsgeier schon so ungeduldig auf ihren Einsatz gewartet haben.

Wo immer der werktätige Mensch unseres Landes heute arbeitet oder rastet, geht und steht, ißt und schläft, strekken sich gierige Hände in seine Taschen, um mehr und noch mehr daraus hervorzuholen: die Ausbeutung auf dem Arbeitsplatz findet ihre Ergänzung in dem systematischen Lohnraub, der in Form zügelloser Preiserhöhungen auf allen Gebieten vor sich geht, die Ausbeutung in der Produktion setzt sich fort in der Ausplünderung des Arbeiters als Käufer. Ja, das ist sie, die "Freiheit", die sie meinen, die "freie" Preisbildung, der "freie" Wucher, die "Freiheit" des Kapitals, das Volk auszuplündern, wie es ihm beliebt!

Nur einen einzigen Preis gibt es, bei dem die Herrschaften unbedingt gegen jede Erhöhung sind und den leisesten Wunsch danach schon als unverantwortliches Attentat auf die "Wirtschaft", die "Währungsstabilität", die "Konkurrenzfähigkeit" usw. beklagen: den Preis der Arbeitskraft der Arbeiter, den Lohn. Doch was bei dem, was die Kapitalisten verkaufen (oder ihr Staat), "volkswirtschaftlich gerechtfertigt" ist, muß es auch bei der Ware sein, welche die Arbeiter als einzige Ware anzubieten haben!

Der Arbeiter kann sich gegenüber der Ausplünderung, der er von allen Seiten her unterworfen ist, nur dadurch einigermaßen schadlos halten, daß er den Preis seiner Ware der allgemeinen Teuerung anpaßt, daß er also wir-

Offener Brief an Ex-Gemeinderat Maller

Lieber Turl!

Seit langem haben wir immer wieder Nachrichten bekommen, daß Du versucht hast, der revisionistischen Degeneration der KPÖ entgegenzuwirken, daß es mit Dir zum Teil heftige Diskussionen gab, weil Du vor allem die Politik der Wahlhilfe für die SP, den Kurs des Anbiederns und Unterschlüpfens bei ihr kritisiert und abgelehnt hast. Gerade als Wiener Gemeinderat hattest Du ja Gelegenheit genug, Dir über die traurige Rolle jener rechten SP-Führer ein Bild zu machen, die Du plötzlich zur Wahl empfehlen solltest, und als politischer Funktionär war Dir wohl auch klar, daß die KPÖ als revolutionäre Partei überhaupt nur im schärfsten Gegensatz und im beständigen schonungslosen Kampf gegen den Sozialdemokratismus existieren konnte, daß jede Anbiederungs- und Verbeugungspolitik gegenüber der SP also im Grunde nichts anderes war als eine Politik der Liquidierung der KPÖ, weil in Österreich einfach kein Bedarf besteht, neben der großen SP auch noch eine kleine SP zu haben. Aus den Diskussionen, die Du in diesem Zusammenhang geführt hast, wurde gelegentlich deutlich, daß Du die Tiefe und Unüberbrückbarkeit der Kluft zwischen dem Marxismus und der revisionistischen Politik der Parteispitze schon erkanntest und sich Deine Absicht festigte, die Konsequenzen zu ziehen und Schluß zu machen.

Jetzt hast Du das getan - aber wie? In einer Angelegenheit, in der es sich um unlösbare politische Gegensätze, um einen offensichtlichen Bruch handelte, hast Du es zugelassen, de[illegible] Genossen das Theater einer "frie[illegible]hen Wachablöse", eines kontinuierlichen Weitergebens der Funktion an einen "Jünge-

ren" vorzuspielen. In der selben gestellten und daher krampfhaft wirkenden Pose, in der man beim 19. Parteitag Koplenig mit Muhri fotographierte, um eine unverkennbare politische Zäsur zu übertünchen, blickt einem nun in der "Volksstimme" Dein Konterfei neben dem Bild Kargers entgegen, der so ziemlich der trostloseste Apparatschik ist, der aufzutreiben war. Du wirst auf dieses Bild wohl schwerlich stolz sein können, Turl. Denn es bedeutet, daß Du Dich mit einer Lüge aus dem öffentlichen politischen Leben zurückgezogen hast.

Die verlegenen Nachrufe, die Deinen Abgang als kommunistischer Mandatar begleitet haben, unterstreichen das Ansehen, das Du Dir insbesondere im Kampf gegen den Hitlerfaschismus erworben hast. Deine revolutionäre Vergangenheit, auf die sich dieses Ansehen stützte, hat Dir die weitere aktive Mitarbeit bei der revisionistischen Entmannung der KPÖ unmöglich gemacht. Und dennoch läßt Du jetzt dieses Ansehen dazu mißbrauchen, einer Politik den Anschein der Legalität und Kontinuität zu geben, von der Du weißt, daß sie ein Verbrechen an der Arbeiterklasse ist?

In der KPÖ gibt es noch etliche - jüngere und ältere als Du - denen der revisionistische Kurs der Parteispitze ebenso wider ihr Klassenbewußtsein geht wie Dir und die immer deutlicher die Notwendigkeit spüren, die Konsequenzen zu ziehen. Doch an Dir werden sie sich leider kein Beispiel nehmen können.

Es ist keine Frage des Alters, ob und wann man in die politische Pfründe, ins politische Ausgedinge geht, sondern eine Frage des Maßes an revolutionärem Bewußtsein, an kommunistischer Standhaftigkeit, des Grades des Begreifens des Marxismus als einer Anleitung

(Fortsetzung Seite 3, rechts oben)

kungsvolle Lohnerhöhungen fordert und erkämpft, welche der Tatsache der staatlich geförderten Geldentwertung, der immer geringeren Kaufkraft des Geldes, Rechnung tragen. Er kann sich nicht damit zufrieden geben, mit einer gleichbleibenden Zahl von Geldscheinen entlohnt zu werden, auf denen zwar nach wie vor die gewohnten runden Ziffern stehen, deren Kaufkraft aber längst auf 90, 80 oder noch weniger Prozent gesunken ist und weiter sinkt. Er kann sich nicht damit begnügen, mit bloßen Zahlen statt mit realen Werten entlohnt zu werden!

Ob die österreichischen Arbeiter an Streiks und Lohnkämpfen Gefallen finden oder nicht - sie werden sie führen müssen, weil ihnen keine andere Wahl bleibt und der durch die Geldentwertung hervorgerufene Druck in dieser Richtung immer größer wird. Die österreichische Bourgeoisie und der kapitalistische Staat in unserem Land sind nicht mehr und nicht weniger ausbeuterisch und raffgierig als anderswo. Sie holen aus dem arbeitenden Volk heraus, was geht. Wenn also in letzter Zeit buchstäblich alles "zu gehen" scheint, so erklärt sich das aus dem geringen Widerstand, den der private und staatliche Preiswucher und der mit seiner Hilfe durchgeführte Reallohnraub in den Massen der arbeitenden Bevölkerung findet.

Hier rächt sich die jahrelange Entwöhnung der österreichischen Arbeiterklasse vom revolutionären Kampf durch die opportunistischen und revisionistischen Parteien, die tiefe Entpolitisierung und Desorientierung der Arbeiterschaft durch die Trugbilder der "Sozialpartnerschaft", "Mitbestimmung" und "Mitverantwortung", durch die klassenfremde Propaganda des "Sozialstaats", der "Erhaltung der Konjunktur", der "Verlegung des Klassenkampfes ins Parlament" usw. Hier muß sie teuer bezahlen für die Tatsache, daß es heute in Österreich keine Partei gibt, die wirklich auf dem Boden des proletarischen Klassenstandpunkts steht und bereit und fähig wäre, den entschlossenen Kampf für die Gegenwarts- und Zukunftsinteressen des arbeitenden Volkes zu führen.

Aber so kann es nicht bleiben. Die Arbeiterschaft wird sich wehren müssen. Sie wird sich eine wirklich proletarische, kämpferische und revolutionäre Partei schaffen müssen. Sie wird um den organisierten außerparlamentarischen Kampf nicht herumkommen. Je länger sie zuwartet und je zögernder sie sich dazu entschließt, umso mehr wird sie zahlen müssen, beim Mehl und bei der Milch, bei Bahn und Post, im Betrieb und in den häuslichen vier Wänden - mit Zins und Zinseszins!

MARXISTISCH-LENINISTISCHE SCHULUNGSABENDE

Dem Beschluß der Vertrauensmännerkonferenz vom 21. Dezember 1966 entsprechend, hat das Büro der MLÖ beschlossen, regelmäßige monatliche Schulungsabende zu organisieren, die folgende Themen behandeln sollen:

1.) Klassen - Ausbeutung - Klassenkampf
2.) Der Staat
3.) Imperialismus und proletarische Revolution
4.) Krieg und Frieden
5.) Spaltung und Einheit
6.) Die Partei neuen Typus
7.) Revolutionäre Strategie und Taktik
8.) Der dialektische Materialismus

Die Schulungsabende sind im allgemeinen nur für Mitglieder der MLÖ zugänglich. Sympathisierende, die teilnehmen wollen, können sich beim Büro der MLÖ anmelden, das über die Zulassung entscheidet. Der erste Schulungsabend findet Montag, den 6. Februar um 19,oo Uhr im Lokal der MLÖ statt.

MAN HÖRTS ALLE TAGE - MAN GEWÖHNT SICH DRAN

Ein „Verbrechen"

Die Unternehmer fangen heuer in verstärktem Maß an, Stimmung gegen Lohnerhöhungen und gegen soziale Errungenschaften zu machen.

Auf Wandanschlägen in den Betrieben wollen sie uns einreden, daß es von seiten des Unternehmers ein "Verbrechen" sei, auf seinen Profit zu verzichten, da es doch die Industrie (also eben der Unternehmer!) sei, die den Wohlstand schaffe und den Menschen Arbeit gebe.

Sie wollen uns das einreden. Sie wollen uns auch an Hand von Statistiken vorrechnen, wie lange wir im Krankenstand bleiben dürften, weil doch jede ausgefallene Arbeitsstunde die "Wirtschaft" (also den Unternehmer) schädige.

Die kapitalistische Konjunktur geht zurück. Trotzdem schrauben die Unternehmer die Preise immer weiter in die Höhe - aber das genügt ihnen nicht! Um weitere Anschläge auf den Lebensstandard und auf soziale Errungenschaften vorzubereiten, müssen sie Stimmung dafür machen. Dabei versuchen sie, auch die "Arbeitnehmer" - die Arbeiter und Angestellten, die in Wirklichkeit ihre Arbeitskraft hergeben - für ihre Weisheiten zu gewinnen.

Sie wollen, daß wir auf ihre Argumente hereinfallen. Wir sollen dazu gebracht werden, ihre Schandmaßnahmen selber zu verteidigen - im Interesse der "Wirtschaft", also der Unternehmer, für die eine Schmälerung ihres Profits ein "Verbrechen" ist. Eine Reallohn-Schmälerung ist was anderes. Das ist eine Wohltat - für die Unternehmer.

MAN HÖRTS ALLE TAGE - GEWÖHN DICH NICHT DRAN!

DER REVISIONISTISCHE AUSVERKAUF

Für Marxisten war es immer selbstverständlich, daß die Kirche, vor allem die römisch-katholische, eines der Zentren der Weltreaktion überhaupt ist. Wer das nicht versteht, kennt die vielhundertjährige Geschichte der Kirche entweder nicht oder hat davon nur das Unwesentliche begriffen. Somit war und ist es die Hauptaufgabe, die entscheidende Forderung, die man an sich marxistisch nennende oder einfach fortschrittlich sein wollende Menschen richten muß,



(Fortsetzung von Seite 2)

und Verpflichtung zur Tat und zum Kampf. Ein wahrer Marxist-Leninist, ein echter Kommunist schert sich nicht um die Sicherung eines "ruhigen Lebensabends", er verkauft sich nicht für eine "schöne Leich'", sondern zieht die Konsequenzen seiner revolutionären Überzeugung und kämpft - wieviele Feinde, wieviel Unverständnis, wieviele Schwierigkeiten er auch gegen sich haben mag.

Franz Strobl

Zwischenbilanz in Vietnam

(Nach Meldungen der Nachrichtenagentur der Nationalen Befreiungsfront Südvietnams)

In den vergangenen sechs Jahren (1961 bis 1966) wurden vom heroischen südvietnamesischen Volk und von seinen Streitkräften insgesamt 1,050.000 , also mehr als

PROVOKATEURE AM TELEFON

Seit mehreren Wochen treiben in Wien politische Provokateure ihr Unwesen, die sich an Hand des Telefonbuches an Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Privatpersonen mit der Behauptung wenden, sie hätten im Namen und Auftrag der MLÖ bzw. ihres Obmanns ein finanziell interessantes Angebot zu machen. Gegen eine "kleine Gefälligkeit", über die telefonisch natürlich nicht gesprochen werden könne, seien bis zu 10.000 Schilling zu verdienen. Man möge sich die Sache überlegen und sich dann an das Büro der MLÖ oder an die Privatadresse ihres Obmanns wenden, um "die Details" zu vereinbaren. Übrigens sei die Angelegenheit streng "vertraulich".

Nicht alle Angerufenen durchschauen den Schwindel sofort, sondern wenden sich - teils empört, teils interessiert, an uns.

Daß es sich um eine politische Provokation (und nicht bloß um einen Lausbubenstreich) handelt, liegt auf der Hand, ebenso der Zweck dieser Aktion. Jedem vernünftigen Menschen muß klar sein, daß die MLÖ weder die Möglichkeit, noch die Absicht hat, von irgendjemand "Gefälligkeiten" zu erkaufen - nicht um 10.000 Schilling und auch nicht um einen einzigen.

eine Million feindlicher Soldaten vernichtet oder außer Gefecht gesetzt. Dieser glänzende Sieg über den amerikanischen Imperialismus und seine Marionetten zeigt die unvergleichliche Kraft eines revolutionären Volkskrieges.

Die Verluste der amerikanischen Aggressionstruppen selbst beliefen sich in dieser Zeit auf 123.500 Mann. Insgesamt 108 Bataillone, davon 37 amerikanische Infanterie- und Panzerbataillone wurden vernichtet.

Der Guerillakrieg der südvietnamesischen Volksbefreiungsarmee und der Bevölkerung selbst warf schon den 1961 gestarteten sogenannten "Stanley-Taylor-Plan" völlig über den Haufen. Er endete damit, daß in den drei Jahren von 1961 bis 1963 eine Viertelmillion Soldaten der Marionettentruppen vernichtet oder außer Gefecht gesetzt wurden und über 1500 amerikanischen "Militärberatern" dasselbe Schicksal widerfuhr. In den Jahren 1964/1965 vereitelten die südvietnamesischen Patrioten den weiteren amerikanischen Plan, die strategisch wichtigsten Schlüsselsektoren zu "pazifizieren", also unter ihre volle Kontrolle zu bringen. In diesen zwei Jahren wurden fast 460.000 feindliche Soldaten, darunter 21.300 Amerikaner, vernichtet oder außer Gefecht gesetzt.

1965 haben sich die amerikanischen Imperialisten auf ein weiteres militärisches Abenteuer eingelassen, um ihrem schmählichen Schicksal doch noch zu entgehen. Angesichts der schweren Niederlagen der Marionettentruppen und des drohenden Zusammenbruchs der Marionettenregierung haben sie gewaltige Mengen eigener Truppen nach Südvietnam verfrachtet und die Hauptlast des Krieges auf diese Truppen übertragen. Ihre Lage wurde dadurch nicht besser: Von Jänner bis Ende November 1966 wurden von der südvietnamesischen Bevölkerung und von ihren Streitkräften weitere 340.000 feindliche Soldaten, darunter bereits mehr als 100.000 Amerikaner, vernichtet oder außer Gefecht gesetzt.

Diese glänzenden Siege zeigen, daß die Südvietnamesische Nationale Befreiungsfront in den vergangenen sechs Kampfjahren immer stärker geworden ist und die Zahl der vernichteten Feindtruppen, insbesondere die Zahl der vernichteten US-Soldaten, rasch ansteigt. Während

(Fortsetzung gegenüber)

die erzreaktionäre politische Rolle der Kirche, des Klerus und seiner Kommandostelle, des Vatikans, aufzuzeigen. Der Nachweis der Unrichtigkeit und Schädlichkeit des religiösen Aberglaubens im allgemeinen, tritt gegenüber dieser entscheidenden Aufgabe, die Kirche als durchaus diesseitigen, stets mit der schlimmsten Reaktion verbündeten politischen Machtfaktor zu entlarven und zu bekämpfen, an die zweite Stelle und ist überhaupt nur als ernste, seriöse und wissenschaftlich fundierte Aufklärung nützlich, die sich aller geistlosen Witze und demagogischer Spöttereien enthält. Religiöse Gefühle und Vorstellungen wird es in den Menschen noch viele Generationen lang geben und sich über sie lustig zu machen, setzt ein großes Maß von Unverständnis und Dummheit voraus. Mehr noch: es hilft dem Klassenfeind, es nützt der Kirche. Nur wenn man an Hand der sich bietenden Fülle von Tatsachen aufzeigt, wie wenig sich die Kirche im Grunde um die "jenseitigen" Dinge kümmert, welche aktive und umfangreiche Tätigkeit sie aber als eines der politischen und ideologischen, organisatorischen, finanziellen und machtmäßigen Zentren der internationalen politischen und sozialen Reaktion ausübt, nur dann wird man dem systematischen Mißbrauch der religiösen Vorurteile zugunsten konterrevolutionärer Zwecke wirksam begegnen können.

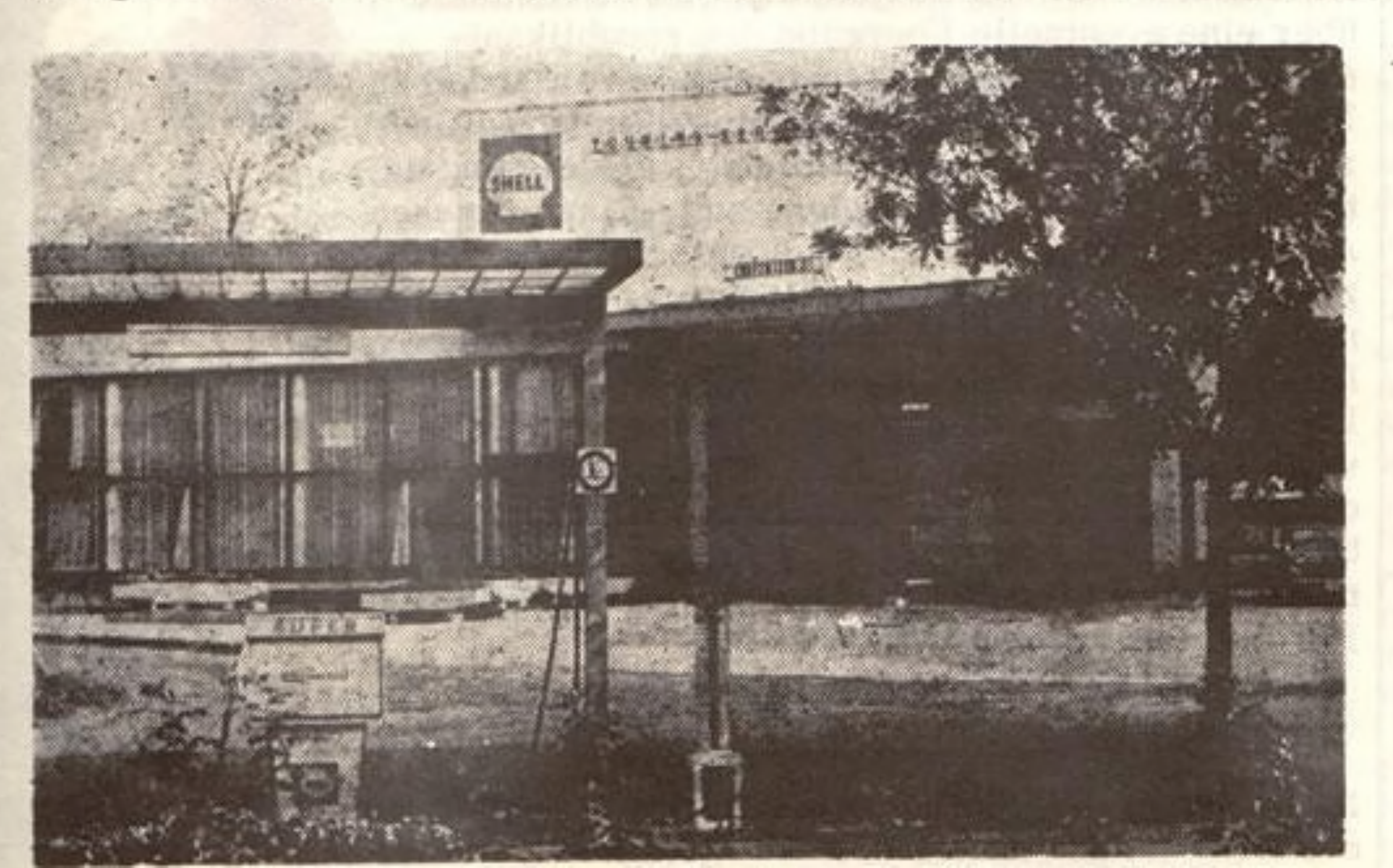
Genau umgekehrt tun es die Revisionisten aller Spielarten. Während sie auf der einen Seite einige lustlose Verbeugungen vor den Resten einer atheistischen Propaganda machen, vor der die Kirche nicht allzusehr zittern muß, sind sie auf der anderen Seite - auf jener, auf die es ankommt - der Kirche in hemmungsloser Liebedienerei zu Hilfe geeilt und strengen sich an, ihr die Rolle eines "Friedensfaktors" anzudichten, der sie nie war und nie sein wird. Alles Gerede und Geschreibe von der "neuen Rolle" der Kirche besagt nur, daß die Revisionisten aller Sorten direkte Helfershelfer der Kirche geworden sind bei deren traditionellen Versuchen, ihre Rolle als eines der Bollwerke der Weltreaktion, der Ausbeutung und Unterdrückung, der Konterrevolution und des Krieges, hinter einem dichten Schleier pazifistischer und "humanistischer" Phrasen und Manöver zu verbergen.

Mit der Kirche und dem Vatikan geht es den Revisionisten ebenso wie mit allen reaktionären Kräften, von den rechten SP-Führern bis zu den US-Imperialisten: Sie begeistern sich, daß all diese immer friedlicher und freundlicher würden, sich immer "aufgeschlossener" und "vernünftiger" zeigten, ihnen immer rascher entgegenkämen. In Wahrheit aber resultiert dieser optische Eindruck daraus, daß die Revisionisten einen Zug bestiegen haben, der sie mit wachsendem Tempo ins Lager der Feinde der Arbeiterbewegung führt.

Die beschleunigte Annäherung der sowjetischen Revisionisten an den Vatikan hat schon viele Stationen passiert: Schon in der Zeit des berüchtigten 20.Parteitags, als noch Pius XII. Papst war, gab es die ersten Kontakte. Sie betrafen Vorschläge zur internationalen "Abrüstung", das heißt schon damals begannen die Revisionisten die betrügerische Fahne der Verklärung der Kirche zu einer "Friedensmacht" zu schwenken. Es folgte das offizielle sowjetische Lob der demagogischen "Friedenspredigt" des Pius-Nachfolgers Jo-

hannes XIII und die verlogene Darstellung des Konzils als einer Art Arena, in der eine massive Übermacht von Progressisten und Völkerfreunden die letzten Spinnweben des Mittelalters wegwische. Zum 80.Geburtstag Johannes XIII. sandte Chruschtschow höchstpersönlich ein Glückwunschtelegramm und der Papst bedankte sich mit einigen Phrasen über die "Mehrung und Festigung des Weltfriedens durch ein glückliches Einvernehmen in menschlicher Brüderlichkeit", die dem sowjetischen Volk in millionenfacher Form als bare Münze serviert wurden. Im Februar 1963 "rehabilitierten" die sowjetischen Behörden einen in die Soutane geschlüpften ukrainischen Konterrevolutionär und ließen ihn mit einem sowjetischen Paß nach Rom pilgern. (Wie unendlich weit liegt die Zeit zurück, da Majakowski seine berühmten Verse über den "rothäutigen" Paß schrieb, den man an den kapitalistischen Grenzen wie eine Höllenmaschine behandelte!) Im März 1963 sollte Johannes XIII. als erster mit dem Balzan-Friedenspreis ausgezeichnet werden - der sowjetische Vertreter in der Jury stimmte demonstrativ für den Papst. Wieder einige Zeit später kreuzte bereits Chruschtschows Schwiegersohn Adshubej, Chefredakteur der "Prawda", des Zentralorgans der KPdSU, beim Papst auf und ließ sich von diesem nach einem längeren Gespräch einige christliche "Devotionalien" schenken - für die "lieben Kinderchen", die nämlich christliche Namenspatrone haben. Chruschtschow wurde gestürzt und Johannes starb, aber obwohl der neue Papst Paul VI. seine reaktionäre Politik weniger angestrengt bemäntelte als sein Vorgänger und obwohl sich die Nachfolger Chruschtschows ein bißchen "linker" gebärdeten als jener, ging der revisionistische Brückenbau zum Vatikan flott weiter. Im Frühjahr des vorigen Jahres wurde der sowjetische Außenminister Gromyko vom Papst in Audienz empfangen. Sie sprachen - natürlich - vom "Frieden", aber wahrscheinlich haben doch jene Beobachter recht, die meinen, es sei um das Projekt eines "Kompromisses" in Vietnam gegangen, bei dem die USA "das Gesicht wahren", also ihre Positionen behaupten könnten.

Der nunmehrige Besuch des sowjetischen Staatspräsidenten Podgorny, des höchsten Repräsentanten der revisionisti-



Eines der größten - und räuberischesten - Erdölmonopole der imperialistischen Welt, die SHELL, hat im "sozialistischen" Ungarn wieder Einzug gehalten

1963 nur ein einziges feindliches Bataillon vernichtet wurde, waren es 1966 bereits 47, darunter 27 amerikanische Bataillone.

In all diesen sechs Jahren lag die kämpferische Initiative in den Händen der Befreiungsstreitkräfte; der Guerillakrieg nahm an Intensität zu. Es gelang nicht nur, die befreiten Gebiete militärisch zu sichern, sondern auch die Kampfaktionen in den vom Feind besetzten Gebieten häuften sich.

Die immer hemmungsloser werdende "Aufschaukelung des Krieges" (Escalation) durch die USA kann die katastrophalen Niederlagen der amerikanischen Imperialisten nicht verhindern. Je mehr Escalation die Amerikaner betreiben, umso größer wird ihre Niederlage sein. Das Volk von Südvietnam und seine Streitkräfte werden unbedingt ihr Ziel verwirklichen, die amerikanischen Aggressoren zu vernichten, den Norden zu verteidigen, den Süden zu befreien und die Wiedervereinigung des Landes herbeizuführen.

Militärhilfe für die Konterrevolution

Wie Berichte aus Djakarta zeigen, setzt die revisionistische sowjetische Führungsclique ihre militärische Hilfe an das faschistische Militärregime Indonesiens und dessen Truppen - die Schlächter von hunderttausenden indonesischen Kommunisten und Patrioten - weiter fort.

Im Dezember 1966 wurde eine Militäranlage, die mit Hilfe der sowjetischen Marine errichtet wurde, fertiggestellt und in Betrieb genommen. Zur Anlage, einem Reparaturwerk für die Unterseeboot-Flotte der indonesischen Marine, gehört auch ein elektrisches Kraftwerk und Umspannwerk, das ausschließlich von der Sowjetunion beigesteuert wurde. Anläßlich der feierlichen Zeremonie, mit der die Anlage am 9. Dezember in Surabaya der Marine übergeben wurde, hielt der sowjetische Gesandte in Indonesien, M.D. Sytenko, eine schmeichlerische Rede, in der er dem von den imperialistischen Mächten aufgepäppelten blutigen Henkerregime der indonesischen Generäle das Zeugnis ausstellte, "antiimperialistisch" und "antikolonialistisch" zu sein; er unterstrich die Absicht der sowjetischen Revisionisten,

mit diesem Regime auch in Zukunft "eng zusammenzuarbeiten". Der indonesische Marinekommandant Muljadi drückte im Namen der regierenden Putschgeneräle den Dank für die von der sowjetischen Führung geleistete militärische Hilfe aus.

Auch die Lieferung von sowjetischen Ersatzteilen für die Waffen der indonesischen Truppen wird fortgesetzt. Wie ein Mitglied des Kabinettspräsidiums der indonesischen faschistischen Junta am 3. Jänner bekanntgab, hat eine kürzlich aus Moskau zurückgekehrte indonesische Delegation unter Führung des "Kabinett-Advisors" Suprayogi diesbezüglich erfolgreiche Verhandlungen geführt, in deren Verlauf sich die sowjetischen Führer auch einverstanden erklärten, die Bezahlung der bisher an Indonesien gewährten Hilfe über die ursprünglich festgesetzten Termine hinaus zu stunden.

Eingegangen !

Vor längerer Zeit brachte das "Neue Österreich" eine Meldung, aus der hervorging, daß die "Rote Fahne" - eingegangen sei. Nun stellt sich heraus, daß dieses fälschlicherweise uns zugeschriebene Schicksal das "Neue Österreich" selber ereilt hat. Mit 31.1. mußte das "Neue Österreich" sein Erscheinen einstellen - eingegangen! Wir sind ehrlich genug, zu sagen, daß uns das freut. Mehr noch: Wir halten das Eingehen des "Neuen Österreich" für einen Fortschritt. Denn was in diesem aus einem Prinzipienschacher hervorgegangenen und sich seither heuchlerisch als "überparteilich", "unabhängig", "demokratisch" usw. nennenden Blatt in letzter Zeit an übelster reaktionärer Propaganda, insbesondere an antichinesischer und antialbanischer Hetze verbreitet worden ist, war selbst nach den sattsam bekannten Normen der bürgerlichen Presse ungewöhnlich.

IN VORBEREITUNG

sind gegenwärtig zwei Sondernummern der "Roten Fahne": die restlichen Kapitel der Erklärung der sowjetischen Marxisten-Leninisten, (siehe RF-Sondernummer von Mitte Jänner), sowie ein Dokument des Polbüros der KP Indonesiens.

schen Großmacht überhaupt, bei Papst Paul VI. ist nur der vorläufige Höhepunkt einer Politik, die nichts anderes bedeutet als den systematischen Ausverkauf aller revolutionären Prinzipien, auf deren Basis die Sowjetmacht und die Kommunistische Internationale vor nahezu einem halben Jahrhundert gegründet wurden. Die bürgerliche Presse hebt hervor, daß nicht einmal dem russischen Zaren eine solche "Ehrung" durch den Papst zuteil wurde wie dem "kommunistischen" Staatspräsidenten Podgorny. Die Reaktion hat eben andere Vorstellungen von "Ehre" als wir Kommunisten.

"NOWOSTI" UND DER PAPST

Am 19. Jänner, kurz vor dem Papstbesuch Podgornys, veröffentlichte die sowjetische Presse-Agentur Nowosti eine Stellungnahme über die positive Rolle des Vatikans. Die Hoffnungen, daß der jetzige Papst die friedliche Arbeit seines Vorgängers fortsetzen werde, der auch in den sozialistischen Ländern "großes Ansehen genossen" habe, seien nicht enttäuscht worden, erklärt Nowosti. "Papst Paul VI. hat mit seiner berühmten Rede vor den Vereinten Nationen, mit seinen zahlreichen Botschaften und Erklärungen den Weg zur Festigung des Friedens, insbesondere zur Einstellung des Vietnamkrieges beschritten."

LENIN-ORDEN FÜR VERDIENSTE UM DIE ANNÄHERUNG

In Würdigung seiner besonderen Rolle in der Politik der Annäherung zwischen den sowjetischen Revisionisten und den USA-Imperialisten hat der sowjetische Botschafter in Washington, Dobrynin, Anfang Jänner die höchste zivile sowjetische Auszeichnung, den Lenin-Orden, erhalten.

REKORD DER US-REISETÄTIGKEIT IN DIE SOWJETUNION

Aus einer Washingtoner Veröffentlichung geht hervor, daß im Jahre 1966 insgesamt 18.000 amerikanische Staatsbürger die Sowjetunion besuchten, was einen eindeutigen Rekord in der gesamten 50-jährigen Geschichte der Sowjetunion bedeutet.

ZUSAMMENARBEIT MIT FRANCO

Zwischen Franco-Spanien und Rumänien wurde Anfang Jänner d. Jahres ein Konsular- und Wirtschaftsabkommen beschlossen. Wie aus Madrid verlautet, bemühen sich Polen, Bulgarien und Ungarn gegenwärtig um ein ähnliches Abkommen. Mit der Sowjetunion gibt es Kontakte über eine eventuelle Übergabe des republikanischen Goldschatzes an Franco. Polen verhandelt in Madrid zur Zeit über den Bau einer Zuckerraffinerie in Spanien, wobei Spanien als Gegenleistung unter anderem Lastwagen liefern soll. Einen raschen Aufschwung nehmen auch die spanisch-kubanischen Beziehungen. Spanien hat der Regierung Fidel Castros einen großzügigen Kredit gewährt. Auch eine bulgarische Handelsdelegation ist gegenwärtig in Spanien und die bürgerlichen Kommentatoren sprechen von interessanten Perspektiven. Zugleich mehren sich die Meldungen über eine wachsende Zahl von Streiks und Demonstrationen der spanischen Arbeiter gegen das faschistische Franco-Regime, das mit brutalen Polizeimethoden und Massenverhaftungen gegen die Bevölkerung vorgeht.

MÜNCHNER POLITIK

Mitte Jänner hat sich ein vierköpfiges Expertenteam des Bonner Auswärtigen Amtes nach Prag begeben, um mit den Vertretern der tschechoslowakischen Regierung Besprechungen über das berüchtigte Münchner Abkommen zu führen, das große Teile der Tschechoslowakei an den Hitlerfaschismus

auslieferte. Die Behauptung, es gehe bei den Verhandlungen bloß um gewisse formelle Fragen, Staatsbürgerschaftsprobleme usw., die sich infolge des Münchner Abkommens ergeben haben, ändert nichts daran, daß die Regierung der CSSR offensichtlich doch von ihrem bisherigen klaren Standpunkt abgegangen ist, daß man ein so offen gegen den tschechoslowakischen Staat gerichtetes annexionistisches "Abkommen" in keiner Form zum Gegenstand von Verhandlungen machen kann.

DER PRIVATSEKTOR IN DER SOWJETISCHEN LANDWIRTSCHAFT

In der von der sowjetischen Botschaft in Österreich herausgegebenen Zeitschrift "Sowjetunion heute" vom 29. Jänner beschäftigt sich ein L. Karljuk mit der wachsenden Rolle, welche das unmittelbare persönliche Gewinninteresse und der private "Unternehmungsgeist" in der heutigen Sowjetgesellschaft spielen. Der Autor weist darauf hin, daß gewisse "Beschränkungen in der Nebenwirtschaft der Kolchosbauern aufgehoben" worden seien, die eine Zeitlang bestanden und daß der Staat bemüht ist, die Produktivität der privaten Landwirtschaft und damit auch ihren Ertrag zu steigern. So wird ein Teil der von den Kolchosen und Staatsgütern erzeugten Futtermittel zur Förderung der privaten Viehzucht verwendet, sowie diverse andere staatliche Hilfe in dieser Richtung geleistet. Das, obwohl, wie Karljuk schreibt, allein die mit Getreide bebauten privaten Grundstücke weit über eine Million Hektar ausmachen.

Auch aus einer TASS-Meldung geht die zunehmende Bedeutung der privaten landwirtschaftlichen Tätigkeit in der Sowjetunion hervor. Die offiziell privatwirtschaftlich genutzte landwirtschaftliche Fläche beläuft sich nach dieser Meldung auf 7 Millionen Hektar. Obwohl das nur etwa 3 1/2 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche sind, lieferten sie 1965 etwa dreizehn Prozent der landwirtschaftlichen Gesamtproduktion, bei Fleisch, Gemüse und Obst runde dreißig Prozent, bei Eiern steht der private Sektor überhaupt an der Spitze. Da der private Rinderbestand laut Karljuk 28 Prozent des Gesamtbestandes beträgt (bei Milchkühen bedeutend mehr!), ist sicher, daß der private Sektor auch in der Milchproduktion überwiegt.

AUFSTIEG EINES UNTERNEHMERS

In ihrer Ausgabe vom 15. Jänner 1967 versucht die "Volksstimme" jene unter ihren Lesern, die sich die Wirtschaft nicht ohne Kapitalisten den-

Organisations-Nachrichten

AUSSERORDENTLICHE NACHFRAGE NACH DEN WERKEN DES GENOSSEN MAO TSE TUNG

Die Nachfrage nach den in den letzten beiden Ausgaben der "Roten Fahne" angebotenen Monographien des Genossen Mao Tse-tung hat alle unsere Erwartungen übertroffen. Bei einigen Werken waren bereits nach 48 Stunden unsere natürlich begrenzten Bestände restlos auf der Post, sodaß wir dringend um Nachlieferung ersuchen mußten. Da nicht nur der Versand, sondern vor allem die Erwerbung der Einfuhrgenehmigung bei der bekannt demokratischen Einstellung der österreichischen Behörden viel Zeit und Mühe erfordert, müssen wir die Interessenten in bezug auf die Bestellnummern 1, 7, 18, 19, 28, 31 - 33, 36, 38 und 40 - 42 um Geduld bitten. Diese Titel werden zuverlässig nachgeliefert, sobald sie in unseren Händen sind.

EINE BERICHTSVERSAMMLUNG DER CHINA-DELEGATION

Zu einem erfreulichen Erfolg gestaltete sich die am 28. Jänner ab-

(Fortsetzung Seite 8, links unten)

SOLIDARITÄT!

Mit großer Empörung erfahren wir, daß der Schweizer Bundesrat den auch in fortschrittlichen Kreisen Österreichs bekannten marxistischen Publizisten, Genossen Nils Anderson, aus der Schweiz ausgewiesen hat, wobei man sich die Tatsache zunutze machte, daß Genosse Anderson, der in der Schweiz geboren und aufgewachsen ist, formell nicht die Schweizer Staatsbürgerschaft besaß und wegen seiner revolutionären Gesinnung auch nicht bekommen konnte. Faktisch trifft die Ausweisung auch die Familie des Genossen Anderson, von der zu trennen er sich natürlich nicht zwingen lassen wird.

Die erzreaktionäre Polizeimaßnahme, die wieder einmal das wahre Gesicht der sich so "demokratisch" und "freiheitlich" gebärdenden Schweizer Regierung zeigt, hat soviel Staub aufgewirbelt, daß ihr die "Neue Zürcher Zeitung" am 18. Jänner einen über eine ganze Zeitungsseite gehenden Kommentar widmete, in dem sie nicht umhin konnte, zu bestätigen, daß sich Genosse Anderson größten Ansehens und außerordentlicher Beliebtheit insbesondere in den kulturellen Kreisen der französischen Schweiz erfreut.

DIE MLÖ SCHLIESST SICH DEM PROTEST GEGEN DIE WILLKÜRMASSNAHME DES SCHWEIZER BUNDESRATES LEIDENSCHAFTLICH AN und erklärt sich mit dem Beschluß der Organisation der Kommunisten der Schweiz, unserer Bruderorganisation, vollinhaltlich solidarisch. Wir entnehmen den nebenstehend abgedruckten Beschluß der Zeitung "Oktober" vom 23.12.1966, dem Zentralorgan der Schweizer Marxisten-Leninisten.

Communiqué der Organisation der Kommunisten der Schweiz

Das Politbüro der Organisation der Kommunisten der Schweiz informiert Sie über eine neuerliche skandalöse Massnahme der schweizerischen Behörden, die einmal mehr den zutiefst reaktionären und volksfeindlichen Charakter der bürgerlichen Staatsmacht in der Schweiz aufzeigt.

Der Bundesrat hat am 7. November 1966 beschlossen, Nils Andersson wegen « Gefährdung der innern und äussern Sicherheit der Schweiz » auszuweisen, das ohne Recht auf Rekurs. Diese Massnahme hat keine andern Motive als die ständige Verbundenheit von Nils Andersson mit den Kämpfen der Arbeiterklasse und der nationalen Befreiungsbewegung und seine Tätigkeit für den Verlag und die Verbreitung der marxistisch-leninistischen Texte und Presse.

Mit der Ausweisung von Nils Andersson, die die Botschaften der imperialistischen und revisionistischen Staaten, die ultra-reaktionären Kreise der Schweiz, die Provokateure der angeblichen « Kommunistischen Partei der Schweiz » und die Revisionisten der Partei der Arbeit der Schweiz befriedigt, beweist

der Bundesrat einmal mehr die wahre Natur der « bürgerlich-demokratischen » Staatsmacht, die in Wirklichkeit eine bürgerliche Diktatur gegen die Arbeiter- und Volkskräfte ist.

Diese Massnahme hat gleichfalls zum Zweck, unsere Organisation zu treffen, indem sie zur Folge hat, dass Genossin Renée Andersson ihr Land verlassen muss. Der Bundesrat unternimmt also eine neue Provokations- und Unterdrückungsaktion gegen unsere Organisation und das Politbüro der Organisation der Kommunisten der Schweiz erhebt einen energischen Protest gegen diese skandalöse Massnahme gegenüber einem Ausländer, der in der Schweiz geboren ist und der sich immer sehr verbunden mit unserm Volke zeigte.

In der aktuellen historischen Phase vervielfacht die reaktionäre Staatsmacht die Massnahmen faschistischer Natur, um sich der Entwicklung des Kampfes der Werktätigen gegen die imperialistische Aggression, gegen die Verstärkung der kapitalistischen Ausbeutung und gegen die ständige Verschlechterung der sozialen Verhältnisse der Werktätigen entgegenzustellen. Das Politbüro der Organisation der Kommunisten der Schweiz fordert jedermann auf, seinen Protest gegen diesen Beschluss, der nur eine neue Etappe der Unterdrückungsmassnahmen der Behörden und der Polizei gegenüber unserer Organisation darstellt, und den Zweck verfolgt, die Organisation der Kommunisten der Schweiz zu vernichten, zu erheben. Alle solche Massnahmen sind zum Scheitern verurteilt und nichts wird uns hindern können, unsern Kampf für die Verteidigung der fundamentalen Interessen des werktätigen Volkes, gegen den Imperialismus mit der USA an der Spitze und zur Eliminierung des modernen Revisionismus, dessen Verbündeter, ständig zu verstärken.

Die Unterdrückung und die Provokation, die überall in der Welt gegen die marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen gerichtet sind, beweisen die Richtigkeit ihres Kampfes an der Avant-Garde der revolutionären Bewegung der Völker der Welt.

Die revolutionäre Einheit der Marxisten-Leninisten ist unerschütterlich !

Stop den reaktionären und faschistischen Massnahmen der schweizerischen Regierung !

Kämpft für die Aufhebung des Beschlusses des Bundesrates !

(Fortsetzung der Organisationsnachrichten)

gehaltene Berichtsversammlung der Chinadelegation der MLÖ, auf der die Genossen Karl Horn und Franz Strobl zum Thema "Die proletarische Kulturrevolution in China - wie wir sie erlebten" sprachen. Sowohl die von einer längeren Diskussion gefolgten Ausführungen der Referenten als auch die bis in die Abendstunden dauernde Vorführung der auf einer 12.000-Kilometer-Reise quer durch China gedrehten Schmalfilme fanden lebhaftes Interesse.

Obwohl über die im Oktober erfolgte Chinareise von Vertretern der MLÖ schon in den verschiedensten Formen berichtet wurde, erwiesen sich die Räumlichkeiten der MLÖ für die Zahl der Interessenten als zu klein, sodaß die Veranstaltung in absehbarer Zeit wiederholt werden wird.

("Aufstieg eines Unternehmers")



ken können, zu beruhigen: Ja, es gibt in der DDR kapitalistische Unternehmer, sogar ziemlich große und sie können sich sogar wunderbar entwickeln! Einen von ihnen, den Herrn Zeuke, der anscheinend so fotogen ist, daß die "Volksstimme" ihn in einem großen Bild vorstellt, hat Redakteur Kurt Seliger aufgesucht. Nun berichtet er:

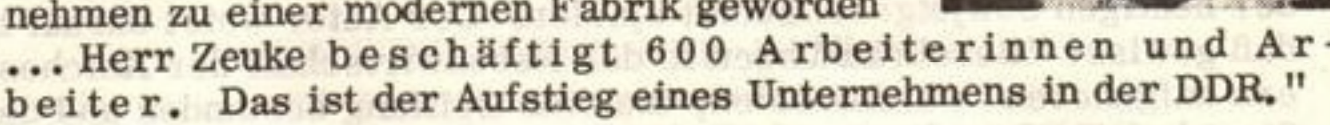
"Herr Zeuke begann nach 1945 in einem primitiven Handwerksbetrieb in Berlin-Köpenick. Zuerst allein, mit ein paar Arbeitern. Bald hatte er 80 Beschäftigte. Heute ist das Unternehmen zu einer modernen Fabrik geworden ... Herr Zeuke beschäftigt 600 Arbeiterinnen und Arbeiter. Das ist der Aufstieg eines Unternehmens in der DDR."

Im weiteren überzeugt uns die "Volksstimme", daß Herr Zeuke besonders am Export sehr interessiert ist, weil da fette Exportprämien winken, wie überhaupt der Lebensstandard der diversen Zeukes in der DDR "ständig steigt". Sehr begeistert ist Herr Zeuke vom "Neuen Ökonomischen System", das nun in der DDR-Wirtschaft eingeführt wird . Klar! Leider gibt es in Herrn Zeukes Betrieb noch keine Parteiorganisation der SED. "Das soll aber nicht so bleiben, erzählt Herr Zeuke" - wie die "Volksstimme" berichtet - hoffnungsfroh. Was es doch für wunderbare Unternehmer gibt!



VOLKSCHINAS ATOMWAFFE - WAFFE ALLER VÖLKER

MARKANTE STIMMEN ZUM JÜNGSTEN ATOMVERSUCH CHINAS



"Nach der erfolgreichen Erprobung einer ferngelenkten Atomrakete stellt der nur zwei Monate später erfolgte chinesische Atomversuch einen neuerlichen gewaltigen Erfolg des chinesischen Volkes dar und beweist, daß die wissenschaftliche und technologische Entwicklung von Kernwaffen in China mit Riesenschritten vorangeht. Das ist nicht nur eine machtvolle Hilfe für die vietnamesische Armee und das vietnamesische Volk im Kampf gegen die amerikanische Aggression und die um ihre nationale Freiheit kämpfenden asiatischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Völker, sondern auch ein großer Beitrag zur Verteidigung des Weltfriedens."

(Aus der Glückwunschbotschaft des Stellvertretenden Ministerpräsidenten und Verteidigungsministers der Demokratischen Republik Vietnam, General VO NGUYEN GIAP an Genossen LIN BIAO.)

"Mit größter Freude beglückwünsche ich Sie, geehrter Vorsitzender, die KP Chinas, die Regierung der Volksrepublik China, die Volksbefreiungsarmee, die chinesische Arbeiterklasse, das wissenschaftliche und technische Personal und das gesamte chinesische Brudervolk im Namen der südvietnamesischen Bevölkerung, des Zentralkomitees der Südvietnamesischen Nationalen Befreiungsfront und in meinem eigenen Namen auf das herzlichste zum dritten Atomversuch im Jahre 1966. Die südvietnamesische Bevölkerung und die Südvietnamesische Nationale Befreiungsfront sind glücklich über die schnelle Entwicklung der chinesischen Wissenschaft und Technologie; das ermutigt sie in ihrem Kampf gegen die amerikanische Aggression. Wir erachten diesen Atomtest als unermeßlich großen Beitrag zur Stärkung jener Kräfte, die gegen den Imperialismus, gegen die größte imperialistische Macht, die Vereinigten Staaten, und gegen den Kolonialismus kämpfen, sowie als Beitrag zur Sicherung des Friedens in Asien und auf der ganzen Welt."

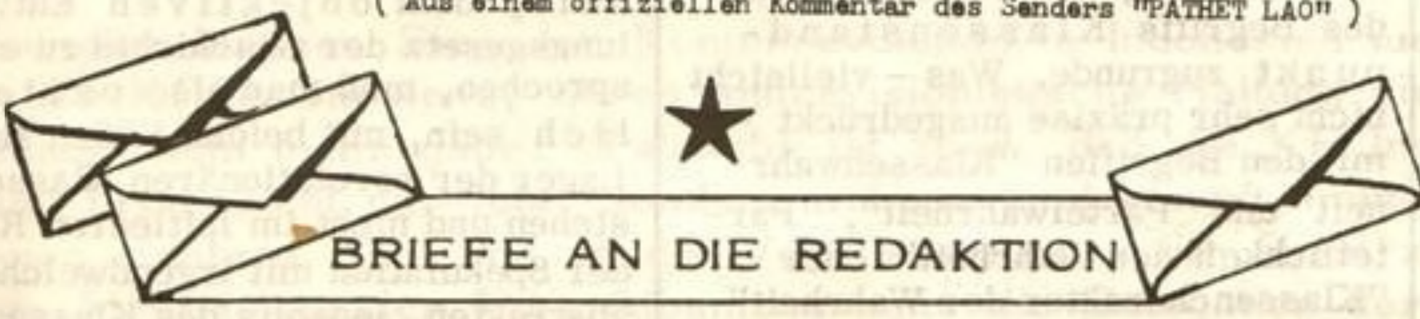
(Aus der Glückwunschbotschaft des Präsidenten des Zentralkomitees der Südvietnamesischen Nationalen Befreiungsfront, NGUYEN HUU THO, an Genossen MAO TSE TUNG)

"Dieser große chinesische Erfolg auf dem Gebiet der nuklearen Bewaffnung hat die Imperialisten und Revisionisten alarmiert und aufgeschreckt, aber alle unterdrückten Völker und die gesamte fortschrittliche Menschheit begeistert. Wir sind fest von der Wahrheit des folgenden Satzes überzeugt: Wenn wir die Kernwaffen abschaffen wollen, dann müssen alle revolutionären Völker die Kernwaffen besitzen... Die erfolgreiche Entwicklung von Atomwaffen in China trägt viel zur Erhöhung des Kampfgeistes des indonesischen Volkes bei. Das indonesische Volk erkennt immer deutlicher, daß das chinesische 700-Millionen-Volk, geführt von der KP Chinas unter Leitung des Genossen Mao Tse-tung, begeistert von den Ideen Mao Tse-tungs, zur verläßlichsten Stütze der nationalen Befreiungsbewegung auf der ganzen Welt geworden ist... Die indonesischen Kommunisten und die revolutionär gesinnten Indonesier sind zutiefst überzeugt, daß die Ideen Mao Tse-tungs unbesiegbar sind und alle Schwierigkeiten überwinden können. Deshalb ist der Weg Mao Tse-tungs, der Weg der revolutionären Gewalt gegen die konterrevolutionäre Gewalt, der Weg des revolutionären Volkskriegs, der einzige Weg, um das faschistische Militärregime Suharto-Nasution zu stürzen und das indonesische Volk zu befreien."

(Aus dem Grußtelegramm des Zentralkomitees der KP INDONESIENS an das Zentralkomitee der KP CHINAS)

"Dieser Atomtest ermutigt alle asiatischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Völker, und insbesondere das gegen die amerikanischen Aggressoren um seine Freiheit kämpfende laotische Volk."

(Aus einem offiziellen Kommentar des Senders "PATHET LAO")



STIMMEN ZUR CHINESISCHEN KULTURREVOLUTION

Ich sehe schon mit größter Spannung den nächsten Nummern der "Roten Fahne" entgegen - betreffs China. Der Herzenswunsch eines jeden klassenbewußten Arbeiters kann nur sein: der volle Sieg über alle offenen und versteckten Parteifeinde und Verräter.

J.G., Burgenland



In Sachen Kulturrevolution: Die Hetze hier bei uns in Salzburg ist schon ganz teppert. Die Elisabethianer (KPÖ-Landesleitung) mischen tüchtig mit und sind voller Eifer, es den Bürgerlichen gleichzutun, ja diese noch zu übertreffen. Zum Glück aber gibt es hierzulande auch vernünftige Leute und nicht wenige, die mit einer Kulturrevolution "a la China" liebäugeln bzw. sie als wünschenswerte Notwendigkeit auch bei uns begrüßen würden.

Bei den Besitzern einer "Sach'" freilich, bei den "Besseren", den "Menschen erster Ordnung" und ihrem Anhang schaut's natürlich anders aus, weil sie gleich um diese "Sach'" zu zittern beginnen und nicht mehr ruhig schlafen können, wenn sie die Zeitungen gelesen haben. Früher, ja das waren halt noch Zeiten! Beim chinesischen Boxer-Aufstand zum Beispiel! Da haben die damaligen "Herren der Welt" einfach Truppen geschickt und "a Rua is gwesen"! Daß damals tausende und abertausende chinesische Arbeiter und Bauern erschossen, geköpft und gehenkt wurden, konnte dann der satte Bürger beim Lunch in seinem Leibblatt lesen und mit Befriedigung feststellen, daß die "Ruhe und Ordnung" wiederhergestellt, die "Rädelsführer der gerechten Strafe überantwortet" worden waren. Ja, das waren halt noch Zeiten, und von ihnen träumen diese Herrschaften heut noch.

Aber sie sind vorbei - für immer vorbei und werden niemals wiederkehren. Irgendwie dämmert das den Herrschaften. Und wenn sie glauben, aus China ihr Totenglöckel läuten zu hören, haben sie eigentlich recht. Nur daß es bei uns eben nicht Chinesen sein werden, die die alte Gesellschaft ins Grab bringen werden, sondern wir selber, die österreichischen Arbeiter.

Es lebe die proletarische Kulturrevolution in China!

P.F., Salzburg

✶

Es ist ein Glück für die Werktätigen der ganzen Welt, daß es das große China gibt, in dem 25 % der Weltbevölkerung leben - und das tapfere kleine Albanien; daß es die KP Chinas unter der Leitung des Lenin von heute, des Genossen Mao Tse-tung, und die Partei der Arbeit Albaniens unter Führung des Genossen Enver Hodscha gibt, die unter schwersten Bedingungen in ihren Ländern die Diktatur des Proletariats errichtet haben.

Sie haben den Sieg des Sozialismus an der politischen und wirtschaftlichen Front erreicht. Nun geht die ruhmreiche KP Chinas daran, den Sozialismus mit Hilfe der Diktatur des Proletariats auch auf der ideologischen Front zu erweitern. Daher die ungeheure Wut der Imperialisten und der alten und neuen Revisionisten (die neuen Revisionisten sind nicht modern, sondern nur neue) von den Sozialdemokraten bis zu den Chruschtschowisten. Sie hetzen in ihren Zeitungen und Zeitschriften (z.Bsp. in der Moskauer "Neuen Zeit") wie zur Zeit der Oktoberrevolution 1917 die Imperialisten und Menschewisten gegen die Oktoberrevolution gehetzt haben. Das ist ein Zeichen, daß die chinesische sozialistische Kulturrevolution auf dem richtigen Weg ist, um den Sozialismus zu erweitern.

Zum Schluß möchte ich noch bemerken: Wenn es nicht das revolutionäre China gäbe, hätten die russischen Revisionisten das wunderbare vietnamesische Volk schon längst an die amerikanischen Imperialisten verkauft.

Es lebe die Volksrepublik China!

Es lebe Genosse Mao Tse-tung!

J.B., Wien

✶

ÜBER DEN WAHRHEITSBEGRIFF

(Siehe "Rote Fahne" Nr. 67 u. 69)

Selbstverständlich ist die Wahrheit objektiv, selbstverständlich hat sie keinen Klassencharakter.

"Wahrheit" ist die Übereinstimmung einer Aussage mit der Wirklichkeit. Die Wirklichkeit ist objektiv, sie existiert außerhalb unseres Bewußtseins, sie hat keinen Klassencharakter. Selbstverständlich kann auch die mit ihr überein-

stimmende Aussage keinen Klassencharakter haben. Wenn wir das leugnen, verlassen wir den Materialismus und begeben uns frisch-fröhlich auf das Gebiet des philosophischen Idealismus.

Der Materialismus lehrt, daß die Wirklichkeit objektiv ist, aber auch prinzipiell erkennbar. Die Erkennbarkeit ist nur prinzipiell, nicht aber immer gegeben. Ob das Interesse besteht, eine Wirklichkeit zu erkennen (d. h. die "Wahrheit" über sie auszusagen), ist zum Teil klassenbedingt. Der Marxismus gibt eine Fülle von Beispielen dafür, daß z. Bsp. das revolutionäre Bürgertum die Wirklichkeit erkennen wollte, das reaktionäre Bürgertum sie aber verdunkeln will. Hier liegt vielleicht die Wurzel der Verwechslungen, die auch Marxisten zur revisionistischen These vom Klassencharakter der Wahrheit führen können.

K. R., Graz

★

Der in der Polemik zwischen der SED und dem Polbüro der KPÖ zum Ausdruck kommende Konflikt präsentiert sich im Gewand eines "philosophischen" Disputs, deutlicher gesagt, das Polbüro der KPÖ versucht, ihn in dieser "veredelten" Form den Mitgliedern vorzustellen. Wir dürfen auf diesen Schachzug aber nicht hereinfallen. Tatsächlich geht es um etwas ganz anderes als um philosophische Meinungsverschiedenheiten über die Definition des Begriffes "Wahrheit".

Auf Seiten der SED geht es darum, sich mit allen Mitteln gegen die zersetzende, im Grunde konterrevolutionäre Tätigkeit des österreichischen ZK-Mitglieds Ernst Fischer zur Wehr zu setzen, der eine üble Schicht von rechten Opportunisten und intellektuellen Antimarxisten in der DDR gewissermaßen 'ideologisch bewaffnen" möchte. Da es um die Existenz der DDR geht, muß sich die SED-Führung zur Wehr setzen. Da Ernst Fischer nicht im ZK der KPdSU, sondern im ZK der KPÖ sitzt, kann sie es umso eher tun. Und da die SED-Führer schließlich selber Revisionisten sind, wehren sie sich so unsicher, halbschlächtig und ungeschickt, daß daraus die Gegenseite oft sogar noch neue Argumente gewinnen kann.

Was die KPÖ-Führung anlangt, geht es ihr ebenfalls nicht um die Philosophie, sondern - wie das Dokument des Polbüros klar macht - um zwei Dinge: Erstens um die faktische Distanzierung vom proletarischen Klassenstandpunkt, den sie als "subjektiv", das heißt, als nicht der Objektivität = Wahrheit entsprechend, somit als für "objektive", "aufgeklärte" und "sachliche" Menschen unpassend in Mißkredit bringen möchte. Zweitens geht es der KPÖ-Führung um den Versuch, die bürgerlichen Intellektuellen (hier geht es um ihren ideologischen Standort, wenngleich dieser natürlich sehr oft durch die soziale Herkunft bestimmt ist) der Arbeiterbewegung und ihren Parteien als die wahren Lehrmeister und Wegweiser aufzudrängen.

Im Einzelnen liegt dem Disput meines Erachtens nach die absichtliche oder unabsichtliche Verwechslung des Begriffs Wahrheit und des Begriffs Klassenstandpunkt zugrunde. Was - vielleicht nicht sehr präzise ausgedrückt - mit den Begriffen "Klassenwahrheit" und "Parteiwahrheit", "Parteilichkeit der Wahrheit" oder "Klassencharakter der Wahrheit" usw. gesagt werden soll, ist doch nichts anderes als:

1.) Daß in der Klassengesellschaft kein objektiver, "wahrer", also allgemeingültiger Begriff von "gut" und "schlecht", "nützlich" und "schädlich", "Recht" und "Unrecht" usw. existiert, sondern der jeweilige Klassenstandpunkt entscheidet.

2.) Daß das Klasseninteresse bzw. der Klassenstandpunkt der einen Klasse dem Interesse des gesellschaftlichen Fortschritts, also der objektiven Entwicklungsrichtung der Geschichte entspricht, während das Klasseninteresse bzw. der Klassenstandpunkt der anderen Klasse dem gesellschaftlichen Fortschritt widerspricht, reaktionär, also gegen die historische Objektivität gerichtet ist (weshalb die Geschichte die Bestrebungen dieser Klasse auch unbedingt scheitern läßt!).

3.) Daß man zwischen dem Klasseninteresse (Klassenstandpunkt) der fortschrittlichsten, revolutionärsten Klasse der Geschichte, des Proletariats, und dem objektiven Entwicklungsgang der menschlichen Gesellschaft - der historischen Wahrheit - keine unüberbrückbare Kluft aufreißen darf, daß man das eine dem anderen nicht gegenüberstellen kann, weil eines dem anderen entspricht, sich eines im anderen verwirklicht.

Anders gesagt: Jeder Versuch, zwischen dem Klassenstandpunkt des Proletariats und der historischen Wahrheit einen Trennungs- und Unterscheidungsstrich zu ziehen (sei es offen wie bei Ernst Fischer oder so demagogisch versteckt wie in Franz Mareks Theorie vom verschiedenen Interesse der Klassen an der "Wahrheitsfindung"), ist ein Angriff gegen den proletarischen Klassenstandpunkt, eine Hilfe für den Klassenfeind, somit auch ein Verstoß gegen die historische Wahrheit.

Auch wenn es für Metaphysiker unlogisch ist: Die historische Objektivität drückt sich in der Subjektivität des Klassenstandpunkts der fortschrittlichsten Klasse aus. Um der historischen Wahrheit, dem objektiven Entwicklungsgesetz der Geschichte zu entsprechen, muß man also parteilich sein, mit beiden Füßen im Lager der revolutionären Klasse stehen und nicht im luftleeren Raum der Spekulation mit irgendwelchen abstrakten, jenseits des Klassenkampfes liegenden "Wahrheiten" herumgeistern.

Übrigens sollte hier auch die Frage gestellt und beantwortet werden, was denn "Wahrheit" in diesem Zusammenhang eigentlich bedeuten soll. Offenbar handelt es sich hier um ein ganz anderes Problem als etwa um eine Banalität von der Art, daß zwei mal zwei vier ergibt oder daß Maria Theresia im Jahre 1780 gestorben ist. Worüber wir sprechen, ist natürlich der Begriff der Wahrheit im politischen, das heißt im gesellschaftlichen, also historischen Sinn.

S. L., Wien

★

ZU EINER REIHE NICHT ABGEDRUCKTER BRIEFE

Von einer größeren Zahl unserer Leser haben wir Zuschriften erhalten, in denen sie ihrem Abscheu und ihrer Empörung über die Sudelschriften zum Ausdruck bringen, die unter dem Namen "Funke" an jene Adressen versandt werden, die vor einigen Monaten aus der Redaktion der "Roten Fahne" entwendet worden waren.

Wir bitten unsere Leser, nicht un-

gehalten zu sein, wenn wir solche Briefe **nicht** mehr abdrucken - unserem Beschluß entsprechend, uns durch keinerlei Störaktionen und persönliche Verleumdungen von den großen **positiven** Aufgaben ablenken zu lassen, dem der Platz in der Zeitung und ihre so mühsam aufgebrachten Mittel dienen sollen. Es spricht für sich selbst, daß die Verleumder keinen einzigen Versuch gemacht haben, sich mit ihren Behauptungen an die Kontroll- bzw. an die Schiedskommission zu wenden, die dafür doch zuständig wären und die sie selbst einstimmig mitgewählt haben (sofern die Verleumder der MLÖ überhaupt jemals angehört haben).

Sofern es in dem Kreis jener Elemente, die sich jetzt so anstrengen, der bürgerlichen Presse und den KPÖ-Revisionisten bei der Verbreitung von Schmutz gegen die MLÖ und ihre Funktionäre beizustehen, einzelne mißbrauchte Genossen gibt, die der revolutionären Sache und nicht ihren Feinden helfen wollen, kann es ihnen nicht schwerfallen, auf die einfache Frage "**Wem nützt es ?**" die richtige Antwort zu finden. Brauchen sie doch nur nachzulesen, welches Lob die großbürgerliche "Presse" für Hronek und Jocha bereit hatte und mit welchem Behagen sie die persönlichen Verleumdungen nachdruckte, welche diese Leute in Umlauf setzten (Siehe z.Bsp. "Presse" vom 27.12.1966).

Was uns betrifft, werden wir weder der bürgerlichen Presse noch der revisionistischen Flüsterpropaganda mit irgendwelchen "Enthüllungen" dienen - obwohl unsere den Vorzug hätten, **wahr** zu sein. Für unsere Genossen stehen wir allerdings zu aufklärenden Auskünften jederzeit zur Verfügung.

DIE REDAKTION

DOKUMENTE DER REVOLUTIONÄREN WELTBEWEGUNG

DIE KP INDONESIENS LEBT !

Seit dem blutigen Sieg der Konterrevolution in Indonesien tun die Revisionisten so, als ob es die KP Indonesiens, deren antirevisionistische Haltung sie ihr nicht verzeihen können, einfach nicht mehr gäbe. Tatsache ist aber, daß die KP Indonesiens allen Blutverlusten zum Trotz nicht nur lebt, sondern arbeitet und kämpft, mutig die Erfahrungen aus begangenen Fehlern zieht und so die Voraussetzungen für einen zukünftigen Sieg schmiedet. Auf dem 5.Parteitag der PdA Albaniens hatte die Delegation der MLÖ Gelegenheit zu einigen informativen Aussprachen mit führenden Vertretern der indonesischen Partei, mit der uns eine herzliche Kampfbrüderschaft verbindet. Die nachstehenden Auszüge aus dem stürmisch begrüßten Referat des Genossen Jussuf **Adjitorop**, Mitglied des Politbüros der KP Indonesiens, auf dem Parteitag der albanischen Bruderpartei geben ein anschauliches Bild des revolutionären, marxistisch-leninistischen Standpunkts der KP Indonesiens sowie der großen Probleme und Aufgaben, an deren Lösung sie gegenwärtig unter heroischen Anstrengungen arbeitet.

Obwohl unsere beiden Länder in verschiedenen Erdteilen liegen, schlagen unsere Herzen gemeinsam. Diese Einheit ist in den Flammen unseres gemeinsamen Kampfes gegen die Imperialisten und ihre Agenten, die modernen Revisionisten, im Kampf für den Sieg des Sozialismus und Kommunismus und für die Befreiung der unterdrückten Völker gestählt worden.

Die von Genossen Enver Hodscha geführte Partei der Arbeit Albaniens ist eine bewährte marxistisch-leninistische Partei. Die Geburt der Volksrepublik Albanien im Kampf gegen die faschistischen Aggressoren und ihre Festigung im revolutionären Sturm gegen die Imperialisten und ihre Agenten, insbesondere die modernen Revisionisten, sind glänzende Erfolge, die das indonesische Volk und die indonesischen Kommunisten anspornen.

In einem Zeitraum von zwanzig Jahren hat das albanische Volk, geführt von der Partei der Arbeit Albaniens, ein rückständiges Land in ein sozialistisches Land mit entwickelter Industrie und landwirtschaftlichen Kooperativen umgewandelt. Auf kulturellem und erzieherischem Gebiet wurde viel geleistet, und der Lebensstandard des albanischen Volkes hat sich schlagartig gebessert.

Mit dem Gewehr in der einen und dem Spaten in der anderen Hand, hat das albanische Volk, geführt vom Zentralkomitee der Partei der Arbeit Albaniens mit dem Genossen Enver Hodscha an der Spitze im Verlauf der sozialistischen Revolution und des Aufbaus des Sozialismus, im Kampf gegen den Imperialismus und gegen den modernen Revisionismus titoistischer und chruschtschowscher Prägung glänzende Erfolge errungen. Das indonesische Volk und die indonesischen Kommunisten bewundern diese Erfolge.

Mit revolutionärem Enthusiasmus verwandelt das heroische albanische Volk trotz aller Schwierigkeiten nackte Felsen in grünende Berge und kämpft unermüdlich um eine vom Ausland unabhängige Nahrungsmittelversorgung, für die rasche Entwicklung der Industrie und für die Verwirklichung des vierten Fünfjahrplans.

Wir stimmen den Maßnahmen, die von Eurer Partei und der Regierung der Volksrepublik Albanien ergriffen worden sind, um das politische, ökonomische, militärische und kulturelle Leben

Eures Landes zu revolutionieren, voll und ganz zu. Diese Maßnahmen haben unser Vertrauen in die marxistisch-leninistische weitblikkende Führung des Zentralkomitees Eurer Partei unter Leitung des Genossen Enver Hodscha gefestigt. Alle diese Maßnahmen sind ein Beweis für die feste Entschlossenheit der Partei der Arbeit Albaniens, die proletarische Revolution und die Diktatur des Proletariats zu verteidigen, die revolutionäre Flamme nicht erlöschen zu lassen und die sozialistische Revolution zum endgültigen Sieg zu führen.

* * *

Die modernen sowjetischen Revisionisten haben die Errungenschaften der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution untergraben, die Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion zerschlagen und durch die Diktatur einer privilegierten Schichte von Revisionisten ersetzt. Das führt zur Restauration des Kapitalismus in der Sowjetunion.

Die modernen Revisionisten, vor allem die führende Gruppe in der KPdSU, haben sich mit den Vereinigten Staaten und anderen kapitalistischen Staaten mit dem Ziel verbündet, den Freiheitskampf der unterdrückten Völker niederzuhalten und eine gemeinsame Weltherrschaft der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion errichten zu können.

Die Unterstützung, welche die modernen Revisionisten der faschistischen Militärdiktatur der rechten Generäle, Suharto und Nasution, der Mörder der indonesischen Kommunisten und des indonesischen Volkes, gewähren, beweist, daß die modernen Revisionisten Verräter am nationalen Freiheitskampf der Völker und Lakaien des Imperialismus sind.

Die sowjetischen Revisionisten haben Genossen Anwar Dharma, den Korrespondenten unseres Parteiorgans "Harian Rakjat" in Moskau, aus der Sowjetunion ausgewiesen, aber Adam Malik, den Außenminister des faschistischen Militärregimes, mit großem Pomp empfangen. Ja, sie setzen sogar ihre Waffenhilfe an die indonesische Regierung fort, obwohl sich die Staatsmacht in Indonesien in den Händen rechter Generäle befindet, die alle Kommunisten und fortschrittlichen Kräfte blutig verfolgen.

* * *

Die indonesischen Kommunisten und das indonesische Volk verurteilen die Verbrechen der amerikanischen Imperialisten und die Aufschaukelung ihres Aggressionskrieges gegen Vietnam aufs schärfste. Der heroische Kampf des vietnamesischen Volkes ist ein anfeuerndes Beispiel für das indonesische Volk. Deshalb unterstützt unser Volk konsequent den entschlossenen Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die amerikanischen Imperialisten. In diesem Sinne unterstützen wir auch den Aufruf des Präsidenten der Demokratischen Republik Vietnam, Genossen Ho Tschi Minhs, "An alle Patrioten Vietnams" von ganzem Herzen und verurteilen wir die demagogische Politik der revisionistischen Führungsclique der Sowjetunion in der Vietnamfrage. Um den Schein zu wahren, leisten sie dem vietnamesischen Volk zwar eine geringfügige Hilfe, in Wirklichkeit verraten sie aber seinen Widerstandskampf. Auch aus diesem Grunde sehen die indonesischen Kommunisten, ebenso wie die albanischen und chinesischen Kommunisten und alle wirklichen Marxisten-Leninisten, die modernen Revisionisten als ihre Feinde an.

Aus ebendemselben Grund ist der Kampf gegen den Imperialismus unter Führung der USA und gegen die innere Reaktion untrennbar mit dem Kampf gegen den modernen Revisionismus verbunden. Deshalb gibt es für einen echten Marxisten-Leninisten keinen Mittelweg im Kampf zwischen Marxismus-Leninismus und modernem Revisionismus.

Der amerikanische Imperialismus ist der heimtückischeste Feind der Völker. Um den amerikanischen Imperialismus so weit wie möglich zu isolieren und ihn besiegen zu können, müssen alle fortschrittlichen Kräfte eine breitestmögliche revolutionäre Einheitsfront gegen ihn und seine Lakaien bilden. Die sowjetische revisionistische Führungsclique will gemeinsam mit den amerikanischen Imperialisten die Welt beherrschen; deshalb arbeitet sie an der Spaltung der internationalen kommunistischen Bewegung, sabotiert sie und versucht sie zu untergraben, deshalb kollaboriert sie mit den Vereinigten Staaten. Aus diesem Grunde ist eine Teilnahme der modernen Revisionisten an einer echten internationalen Einheitsfront gegen den amerikanischen Imperialismus unmöglich. Einheitliche Aktionen mit den Revisionisten würden nur dazu beitragen, deren Zusammenarbeit mit den amerikanischen Imperialisten zu verschleiern.

Die Zeit arbeitet für uns Marxisten-Leninisten. Die Marxisten-Leninisten vertreten die Interessen des Proletariats und der überwältigenden Mehrheit der Weltbevölkerung. Die Interessen der Imperialisten und modernen Revisionisten stehen im Gegensatz zu den Interessen der Völker. Sie sind es, die deshalb in Wirklichkeit isoliert sind, obwohl sie alles in ihrer Macht Stehende tun, um uns zu isolieren.

* * *

Wir, die indonesischen Kommunisten, sehen in den albanischen Kommunisten unsere engsten Freunde. Unsere beiden Parteien, die Kommunistische Partei Indonesiens und die Partei der Arbeit Albaniens, sind stolz auf unsere unzerstörbare Verbundenheit mit der von Genossen Mao Tse-tung geführten ruhmreichen Kommunistischen Partei Chinas.

Für die indonesischen Kommunisten und alle Marxisten-Leninisten sind die Kommunistische Partei Chinas und die Partei der Arbeit Albaniens Beispiele dafür, wie

man eine konsequente und prinzipielle Haltung gegen Freunde und gegen Feinde einnimmt, Beispiele für eine treue Verteidigung der universalen Wahrheit des Marxismus-Leninismus, Beispiele für den wirkungsvollen Kampf gegen den Verrat der Revisionisten. Unserer Meinung nach ist daher eines der Kriterien dafür, ob eine Partei zum Marxismus-Leninismus steht, ihre Haltung zur Kommunistischen Partei Chinas und zur Partei der Arbeit Albaniens, den Bannerträgern des Marxismus-Leninismus.

***

Die indonesischen Kommunisten und das indonesische Volk sind jetzt in einer sehr schwierigen Lage. Der barbarische weiße Terror und die brutalen Unterdrückungsmaßnahmen der Militärdiktatur nach den Ereignissen vom 30. September 1965 gegen die indonesischen Kommunisten und Patrioten haben zu einem zeitweiligen Rückschlag für die revolutionäre Bewegung unseres Landes geführt.

Heute schmachten nicht weniger als 300.000 Kommunisten und fortschrittliche Menschen Indonesiens in Gefängnissen und Konzentrationslagern. Das faschistische Militärregime plant, sie alle zu ermorden. Unter grausamen Martern sollen sie zugrunde gehen oder den Hungertod erleiden. Viele dieser Menschen leiden bereits unter Dysenterie oder Hungerödemen. Wir sind überzeugt, daß die Marxisten-Leninisten und Revolutionäre dieses unmenschliche Verbrechen nicht ungestraft dulden und gegen diese verbrecherischen Pläne der indonesischen Faschisten aufs schärfste protestieren werden.

Die Partei der Arbeit Albaniens hat von allem Anfang an die konterrevolutionären Aktionen der rechten Generäle in Indonesien nach den Ereignissen von 30. September verurteilt, ihre uneingeschränkte Solidarität mit den indonesischen Kommunisten zum Ausdruck gebracht und dem von der KP Indonesiens geführten revolutionären Kampf des indonesischen Volkes volle Unterstützung zugesichert. Als wir unsere schwersten Stunden durchlebten, habt Ihr offen Euer Vertrauen in die KP Indonesiens ausgesprochen und in Eurem Zentralorgan "Zeri i Popullit" am 11. Mai 1966 erklärt:

"Wir sind überzeugt, daß die Kommunistische Partei Indonesiens, eine marxistisch-leninistische Partei, ungeachtet ihrer schweren Verluste den Faschisten entgegentreten und einen entschlossenen revolutionären Kampf führen wird, um die Reaktion zu vernichten."

Auch die Partei der Arbeit Albaniens hat sich bemüht, aus den indonesischen Ereignissen, die nicht nur für Indonesien, sondern für die internationale kommunistische Bewegung und für die Weltrevolution von großer Bedeutung sind, die Lehren zu ziehen. Die Partei der Arbeit Albaniens hat außerdem ihrer Überzeugung Ausdruck verliehen, daß "die indonesischen Kommunisten ihre Arbeit sorgfältig analysieren werden, um ihre Mängel, Fehler und Schwächen herauszufinden, die in der Arbeit der Partei ihren Niederschlag fanden, und um die notwendigen Schlußfolgerungen ziehen zu können, damit die Kommunistische Partei Indonesiens das indonesische Volk in den kommenden Tagen zu einer erfolgreichen Revolution führen kann".

Die Partei der Arbeit Albaniens bezieht damit eine auf den proletarischen Internationalismus gestützte, verantwortungsbewußte Haltung, die von der Kommunistischen Partei Indonesiens voll und ganz gewürdigt wird. Diese Haltung hat nichts gemein mit der Haltung der revisionistischen Parteien in bezug auf die indonesische Situation. Die modernen Revisionisten und ihr Zentrum, die Führungsclique der KPdSU, schieben alle Schuld an den Ereignissen in Indonesien der KP Indonesiens in die Schuhe und bezichtigen sie, ein hilfloses Anhängsel der Kommunistischen Partei Chinas zu sein, ja sie versuchen sogar, die indonesischen Kommunisten zu spalten. Scheinheilig beteuern sie ihre Solidarität mit den indonesischen Kommunisten, faktisch helfen sie aber dem faschistischen Militärregime der rechten Generäle Suharto und Nasution. Sie beziehen im Grunde genommen dieselben Positionen wie die Vereinigten Staaten und andere imperialistische Länder. Sie hegen die geheime Hoffnung, daß die marxistisch-leninistische KP Indonesiens nicht genug Kraft haben wird, sich wieder zu erheben und daß sie dadurch leichtes Spiel haben werden, sie durch eine Partei zu ersetzen, die nur dem Schein nach kommunistisch ist und hündisch ihrer revisionistischen Politik folgen wird. Doch sie träumen am hellichten Tag. Die KP Indonesiens ist keine revisionistische Partei. In Erfüllung ihrer Verpflichtung gegenüber dem indonesischen und dem internationalen Proletariat hat unsere Partei begonnen, die erforderlichen Lehren und Schlußfolgerungen aus ihren bitteren Erfahrungen zu ziehen. Die KP Indonesiens hat Hunderttausende ihrer besten Funktionäre und Mitglieder verloren, auch viele ihrer Führer. Trotzdem werden die indonesischen Kommunisten niemals liquidiert werden können. Ihre Trauer hat sich in stahlharte Entschlossenheit verwandelt, die innere und internationale Reaktion ein für allemal zu vernichten. Wir können mit guter Überzeugung behaupten, daß unsere Partei heute die schwere Krise überwunden hat, die sie infolge des konterrevolutionären Terrors durchstehen mußte.

Heute baut die KP Indonesiens nicht nur ihre Organisation wieder auf, sondern kehrt auch entsprechend dem Prinzip der Kritik und Selbstkritik innerhalb der Parteiführung und der gesamten Partei auf den richtigen Weg zurück, auf den Weg der Revolution, auf den marxistisch-leninistischen Weg. Schritt für Schritt reorganisieren sich die Revolutionäre und Demokraten und führen den

Widerstandskampf gegen die Militärdiktatur der rechten Armeegeneräle Suharto und Nasution.

***

Eine der wichtigsten Ursachen für den Rückschlag des revolutionären Kampfes unseres Volkes war die falsche Einschätzung des Klassencharakters der indonesischen Staatsmacht. Nach dem Abkommen der reaktionären Regierung Hatta mit den holländischen Imperialisten am runden Tisch im Jahre 1949 war die Republik Indonesien zu einem Machtinstrument der indonesischen Kompradorenbourgeoisie und der indonesischen Grundbesitzer geworden, die für die Interessen des Imperialismus und für die Aufrechterhaltung feudaler Überreste eintraten und die Bevölkerung, insbesondere die Arbeiter und Bauern, unterdrückten. Der revolutionäre Kampf des indonesischen Volkes seit 1949 hat gewisse Ergebnisse gebracht, die zur Schmälerung der antidemokratischen, bürgerlichen Macht geführt haben, aber das änderte den Klassencharakter dieser Macht keineswegs. Die übertrieben rosige Einschätzung der Erfolge des revolutionären Kampfes dieser Zeit hat zur Geburt der "Theorie" geführt, daß sich die Staatsmacht der Republik Indonesien aus zwei Aspekten zusammensetze, nämlich aus einem "volksfeindlichen" und aus einem "volksfreundlichen" Aspekt. Dieser falschen Theorie entsprechend hört der Staat faktisch auf, ein Unterdrückungsinstrument in den Händen der herrschenden Klassen zu sein, sondern kann in gleicher Weise von den Unterdrückern wie von den unterdrückten Klassen ausgenützt werden. Mit dieser "Theorie" wurde die Illusion erweckt, daß eine grundlegende Veränderung der Staatsmacht, das heißt, die Geburt einer Volksmacht, durch die Entfaltung des "volksfreundlichen" Aspekts auf friedlichem Wege verwirklicht und der "volksfeindliche Aspekt allmählich liquidiert werden könnte. In Wirklichkeit beraubte diese "Theorie" das Proletariat seiner Unabhängigkeit innerhalb der Einheitsfront mit der nationalen Bourgeoisie, vernachlässigte die Interessen des Proletariats zugunsten der Interessen der nationalen Bourgeoisie und machte das Proletariat zum Anhängsel der nationalen Bourgeoisie.

Das Proletariat muß seine führende Position im Freiheitskampf des indonesischen Volkes wiedererlangen; dazu ist es aber absolut notwendig, daß die KP Indonesiens die falsche Theorie von den "zwei Aspekten" aufgibt und wieder zu den korrekten marxistisch-leninistischen Erkenntnissen über Staat und Revolution zurückkehrt.

Unsere Partei hat bereits festgestellt, daß das Volk die Macht der Kompradorenbourgeoisie, der im Dienste der Kapitalisten stehenden Bürokratie und der Überbleibsel des Feudalismus nur durch eine von der Arbeiterklasse geführte bewaffnete Revolution brechen und nur so die Macht erobern kann. Unsere Partei ist aber auch der Ansicht, daß eine Revolution, also der bewaffnete Kampf gegen die bewaffnete Konterrevolution, nicht in der Form militärischen Abenteurertums, nicht in der Form eines von den erwachenden Volksmassen losgelösten Putsches gemacht wird und daß niemand anderer das Volk befreien wird, sondern daß sich das Volk selbst befreien muß.

Die Ereignisse in Indonesien haben den völligen Bankrott der "Theorie des friedlichen Weges", in welcher Form auch immer, und die Gefahr dieser "Theorie" für die revolutionäre Bewegung eindringlich vor Augen geführt. Sie zeigen, mit welch großen Opfern eine proletarische Partei zahlen muß, wenn sie sich auch nur die geringsten Illusionen über einen "friedlichen Weg" macht und vom Prinzip des Volkskrieges, durch den allein die Widersprüche zwischen dem Volk und den einheimischen reaktionären Klassen gelöst werden können, abweicht. Das ist die wichtigste Lehre, die wir aus der bitteren Erfahrung in unserem Land gezogen haben. Auch für den Kampf gegen den modernen Revisionismus innerhalb der internationalen kommunistischen Bewegung hat die KP Indonesiens aus dieser Erfahrung ihre Lehren gezogen: dieser Kampf muß mit dem konsequentesten Kampf gegen alle Manifestationen des modernen Revisionismus in unseren eigenen Reihen verbunden werden.

Im Verlauf der Entwicklung einer Kritik von unten, die das kritische Denken der Mitglieder fördern soll, und im Verlauf eines schwierigen und prinzipiellen Kampfes innerhalb der Partei hat unsere Partei drei vordringliche Aufgaben, die sogenannten "drei Fahnen der Partei", formuliert, um die indonesische Revolution zum Sieg zu führen.

1. Hand in Hand mit der Organisierung und Mobilisierung der Massen, insbesondere der Arbeiter und Bauern, einhergehender Wiederaufbau der KP Indonesiens in marxistisch-leninistischem Geist zu einer Partei, frei von allen Spielarten des Opportunismus, und konsequenter Kampf gegen Subjektivismus und modernen Revisionismus.
2. Vorbereitung auf einen langwierigen bewaffneten Kampf, der mit der Agrarrevolution der Bauernschaft verschmolzen werden muß.
3. Bildung einer Einheitsfront aller derjenigen, die gegen die Militärdiktatur der rechten Armeegeneräle Suharto - Nasution sind, einer Einheitsfront, die sich auf das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft stützt und vom Proletariat geführt wird.

Gestützt auf die marxistisch-leninistische Theorie und getreu den Lehren Mao Tsetungs wird die KP Indonesiens diese drei Aufgaben konsequent durchsetzen, die Militärdiktatur der rechten Generäle beseitigen und die Volksmacht errichten.

Wir sind voller Zuversicht, daß die internationale Solidarität aller Marxisten-Leninisten mit unserer Partei in diesem Kampf weiterhin eine große Hilfe sein wird.

DIE LAGE IN POLEN

Die vor einigen Monaten gegründete Kommunistische Partei Polens, die unter den schwierigen Bedingungen der Illegalität den Kampf um die Sammlung der marxistisch-leninistischen Kräfte und zur Verteidigung der revolutionären Errungenschaften des polnischen Volkes gegenüber dem revisionistischen Ausverkauf führt, übermittelte dem 5. Parteitag der PdA Albaniens eine Begrüßungsbotschaft, aus der wir einen längeren Auszug bringen.

Vor zehn Jahren haben die Revisionisten in Polen mit Hilfe eines konterrevolutionären Komplotts die Macht im Lande an sich gerissen. Sie haben enge Beziehungen zu den revisionistischen Führern der Sowjetunion hergestellt und, dem Beispiel des getreuesten Agenten des Imperialismus, Tito, folgend, den Weg zur Wiederherstellung des Kapitalismus beschritten. Die "Vereinigte Arbeiterpartei Polens" hat sich im Laufe der letzten Jahre in eine sozialdemokratische Partei bürgerlichen Typs verwandelt. Unter der alten, revolutionären Etikette hat sich ein neuer, bürgerlicher Inhalt herausgebildet.

Nach den konterrevolutionären Ereignissen in Posen - als die politische Situation nach wie vor labil blieb - wurde öffentlich erklärt: "Wer auch immer es wagen sollte, den Arm gegen die Volksmacht zu erheben, soll sich darüber im klaren sein, daß ihm dieser Arm von der Volksmacht abgeschlagen wird", aber nach dem Putschversuch vom Oktober blieb der Konterrevolution nicht nur der Arm unverletzt, es wurde ihr auch kein Haar gekrümmt. Die konterrevolutionären Verbrecher wurden begnadigt, und die blutige Affäre von Posen wurde ebenso wie der ganze konterrevolutionäre Putsch vom Jahre 1956 totgeschwiegen, damit die Arbeiterklasse die wahren Fäden des trotzkistisch-nationalistischen Komplotts nicht erfaßt.

Heute stehen die wahren Revolutionäre in Polen unter Terror; zahlreiche Kommunisten wurden ins Gefängnis geworfen, aus dem einzigen Grunde, weil sie die Interessen der arbeitenden Massen und der Diktatur des Proletariats verteidigten: Genossen wie Juzef Sgnetschinsky aus Warschau, Wladislaw Rovinsky aus Jirardovi und andere. In dieser so schwierigen Situation, als die Arbeiterklasse unseres Landes faktisch ohne revolutionäre Organisation war, wurde die Kommunistische Partei Polens gegründet, die unter den Bedingungen der Illegalität entstand und arbeitet und die von den Marxisten-Leninisten organisiert wurde, um den Kampf gegen die Verräter am Sozialismus zu führen und um zu verhindern, daß der Kapitalismus in Polen wiedererrichtet wird.

Die polnische Arbeiterklasse hat große und vorbildliche revolutionäre Traditionen. Lenin hat oft die Charakterfestigkeit und den Kampfgeist der revolutionären Aktionen des Proletariats von Warschau, Lodz und von Schlesien unterstrichen. Im Laufe des Krieges hat die polnische Arbeiterklasse das Volk in den Kampf für die nationale und soziale Befreiung geführt, in einen Kampf, der von der Errichtung der Diktatur des Proletariats gekrönt war.

In den folgenden 22 Jahren des sozialistischen Aufbaus ist die polnische Arbeiterklasse gewachsen und zu einer großen revolutionären Kraft geworden. Trotz des konterrevolutionären Putsches gibt es in Polen eine große Zahl revolutionärer Kader. Es gibt Kommunisten im ganzen Lande, es gibt sie in der sozialdemokratischen "Vereinigten Polnischen Arbeiterpartei", in den Massenorganisationen der Arbeiter, der Bauern und der Jugend, in den Organen der Sicherheit und der Verteidigung des Landes, in den Städten und auf dem Lande. Die Wahrheit über den konterrevolutionären Putsch in Polen kann nicht verdeckt werden, weder durch Schlagworte über den "schöpferischen" Marxismus-Leninismus oder den "Aufbau des Sozialismus" noch durch Verleumdungen gegen wahre Revolutionäre. Selbst Gefängnisse vermögen unsere revolutionäre Arbeiterklasse nicht mundtot zu machen, ebensowenig wie sie den Willen zum Kampf gegen die Verräter am Sozialismus und an der Diktatur des Proletariats schwächen können. Der Kampf geht weiter, breitet sich umso mehr aus und gewinnt umso mehr an Kraft, je mehr sich die Verräter an der Diktatur des Proletariats selbst entlarven. Schließlich wird es zur endgültigen Bloßstellung der Revisionisten und zum Triumph der Diktatur des Proletariats kommen. Die Wiederherstellung des Kapitalismus in Polen wird nicht gelingen.

Das polnische Volk verfolgt mit großer Aufmerksamkeit und Beunruhigung die aggressive Politik des amerikanischen Imperialismus und wird auch direkt durch den westdeutschen Militarismus bedroht, der seine räuberischen Pläne Polen gegenüber nicht verbirgt. Der westdeutsche Militarismus ist mit Hilfe der Amerikaner wieder erstarkt, sodaß unter dem Sternenbanner der USA der internationale Kampf gegen den Kommunismus geführt werden kann. Die heutige revisionistische Führung unseres Landes trägt dazu bei, daß der amerikanische Imperialismus Vietnam bedrohen kann, während sich Polen von der Bundesrepu-

BITTE SENDEN SIE UNS ADRESSEN VON INTERESSENTEN DER "ROTEN FAHNE"

blik Deutschland bedroht fühlt. Das ist ein Musterbeispiel für die Folgen der angeblichen ökonomischen "Hilfe" der Amerikaner und der "kulturellen Zusammenarbeit zwischen Ost und West" im Rahmen der imperialistischen Theorie von der "friedlichen Evolution".

Gegen amerikanische Kredite und in der Hoffnung auf irgendwelche anderen Almosen von seiten der Imperialisten wollen die modernen Revisionisten die politische Aggression des amerikanischen Imperialismus reinwaschen und schläfern die Wachsamkeit ihres Volkes der drohenden Gefahr gegenüber ein. Die revisionistische Führung der Sowjetunion hat sich über die Köpfe des polnischen Volkes hinweg mit dem amerikanischen Imperialismus verbündet - nicht zum Wohle des Sozialismus, sondern im Interesse neuer Großmachtpläne zur Beherrschung der Welt. Der Kreml hat sich auf den Weg der Geheimdiplomatie begeben, da es zahlreiche Fragen gibt, die er vor seinem Volk und vor den arbeitenden Massen der ganzen Welt zu verbergen gezwungen ist. Gestern hat Chruschtschow erklärt, daß der sowjetische Atomschirm alle sozialistischen Länder beschütze, während man heute sehen muß, daß Vietnam dabei unberücksichtigt blieb. Wer garantiert uns, daß Breschnews Atomschirm sich morgen nicht noch weiter neigt, wobei ein weiteres sozialistisches Land draußen bleibt, indem es der Aggression des amerikanischen Imperialismus oder dem deutschen Militarismus geopfert wird? Eine derartige Garantie gibt es bei der heutigen Führung im Kreml nicht. Nur dann kann sich die Diktatur des Proletariats wieder festigen, wenn man sich auf die eigenen Kräfte stützt, auf die enge Verbindung zu den arbeitenden Massen des Landes und auf wirklich revolutionäre Bündnisse; denn nur dann ist die Spitze des Klassenkampfes gegen die lokale Bourgeoisie und gegen die internationale Reaktion gerichtet.

Der Kampf, in dem wir stehen, hat einen internationalen Charakter, er wird an allen Fronten geführt, er mobilisiert alle Reserven zum Kampf. Das Rad der Geschichte beschleunigt seinen Lauf und verpflichtet jeden Einzelnen zur Entscheidung: mit der Revolution oder mit dem Imperialismus. Einen anderen Weg gibt es nicht. Jedes politische Schwanken in den entscheidenden Momenten revolutionärer Kämpfe führt unweigerlich zur Niederlage. Nach der Definition Lenins ist der zentristische Weg der Weg in den politischen Sumpf, der Weg zum Opportunismus und zum Zerfall der revolutionären Kräfte. Der moderne Zentrismus ist nichts anderes als der Weg zum Kapitalismus.

Nichts kann den amerikanischen Imperialismus und die Verräter am Sozialismus in der Sowjetunion sowie deren Lakaien in anderen Ländern vor der Niederlage retten. Die Kräfte der Revolution sind unbesiegbar.

DIE ALBANISCHEN KOMMUNISTEN ÜBER DIE KULTURREVOLUTION

Unter dem Titel "Warum attackiert der imperialistisch-revisionistische Chor so wütend die KP Chinas und die chinesische proletarische Kulturrevolution?" veröffentlichte das Zentralorgan der PdA Albaniens, "ZERI I POPULLIT", am 29. Dezember 1966 einen grundsätzlichen Artikel, der nicht nur die klare revolutionäre Haltung der albanischen Kommunisten zur proletarischen Kulturrevolution Chinas demonstriert, sondern ein wichtiger Beitrag zum Verständnis der historischen Notwendigkeit, Bedeutung und Größe dieser Revolution überhaupt ist. Wir veröffentlichen den Artikel in seinen wesentlichsten Teilen.

Alle konterrevolutionären Kräfte, die Imperialisten unter Führung der USA, die modernen Revisionisten mit den sowjetischen Renegatenführern voran, und die verschiedensten Reaktionäre haben eine wütende Attacke gegen die KP Chinas und gegen Genossen Mao Tse-tung begonnen. Insbesondere fallen sie mit den zügellosesten Verleumdungen über die große proletarische Kulturrevolution in China her.

Das schwarze Banner dieser antimarxistischen Hetzkampagne haben die verräterischen Führer der KPdSU ergriffen. Ihre Erregung hängt mit der Tatsache zusammen, daß die große proletarische Kulturrevolution Chinas einen weiteren schweren Schlag gegen die feindlichen Pläne der Chruschtschowianer bedeutet, indem diese Revolution die innerhalb der KP Chinas verborgenen revisionistischen Elemente entschlossen aufdeckt und zerschlägt, und jede Möglichkeit einer revisionistischen Entartung beseitigt.

* * *

Als wirklich marxistisch-leninistische Parteien kämpften und kämpfen die PdA Albaniens und die KP Chinas stets mutig und konsequent nicht nur gegen die äußere Gefahr des Revisionismus, das heißt gegen den chruschtschowistischen, titoistischen u. a. Revisionismus in der internationalen kommunistischen Bewegung, sondern auch gegen die innere revisionistische Gefahr, gegen die Gefahr des Auftauchens des Revisionismus in den eigenen Ländern.

Die Erfahrung des Entstehens und der Ausbreitung des Revisionismus in der Sowjetunion und in einigen anderen sozialistischen Ländern ist zu einer großen Lehre für unsere Partei sowie für die KP Chinas geworden. Diese Erfahrung lehrt, daß die aufrechten Mar-

xisten-Leninisten ihren Kampf gegen den revisionistischen Verrat an beiden Fronten zugleich führen müssen. Erst das ist die sichere Gewähr für die endgültige Niederlage des Revisionismus und für den vollständigen Sieg des Marxismus-Leninismus.

Die PdA Albaniens zieht aus der Tragödie, die sich in der Sowjetunion ereignet hat, wertvolle Schlußfolgerungen. Sie wird weiterhin alle erforderlichen Maßnahmen treffen, um jene Erscheinungen, die zur Ausbreitung des Revisionismus in unserem Lande führen könnten, mit Stumpf und Stiel auszurotten, um der Gefahr der Usurpierung der Macht durch Revisionisten und der Gefahr der Restauration des Kapitalismus für jetzt und für alle Zukunft den Weg zu verlegen, um also die ununterbrochene Weiterentwicklung der sozialistischen Revolution auf allen Gebieten bis zur vollständigen Errichtung der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaftsordnung in unserem Land zu sichern. In dieser Richtung führt die PdA gemäß den Lehren des Marxismus-Leninismus und den konkreten Bedingungen Albaniens nach wie vor einen konsequenten Klassenkampf, festigt ununterbrochen die Partei und die Diktatur des Proletariats, führt einen entschlossenen Kampf gegen den Bürokratismus und für die Vertiefung der Massenlinie, vollzieht erfolgreich die ideologische und kulturelle Revolution, verstärkt die Verteidigungskraft des Landes, setzt die Linie der Revolutionierung des ganzen Lebens des Landes folgerichtig in die Praxis um.

Alle diese revolutionären Maßnahmen, die unsere Partei im Lichte der Lehren des Marxismus-Leninismus, auf der Grundlage der historischen Erfahrungen unseres sozialistischen Aufbaus, sowie der bitteren Erfahrungen des Entstehens und der Ausbreitung des Revisionismus in der Sowjetunion und in einigen anderen Ländern ausgearbeitet hat und auf immer breiterer Basis verwirklicht, finden ihre deutliche Wiederspiegelung in zahlreichen Dokumenten unserer Partei, insbesondere im Offenen Brief des Zentralkomitees (siehe "Rote Fahne" Nr. 63 vom 1.10.1966, Anmkg.) und in den historischen Materialien des Fünften Parteitags der PdA.
Es sind Maßnahmen, die alle Hoffnungen der chruschtschowistischen und der anderen revisionistischen Renegaten, unsere Partei und unsere sozialistische Ordnung so, wie sie es in ihren Ländern gemacht haben, von innen heraus zu unterminieren, zum Scheitern verurteilen.

In der Richtung auf die Festigung der Diktatur des Proletariats und der Liquidierung jeder Möglichkeit einer Restauration des Kapitalismus und der Entstehung und Ausbreitung des Revisionismus in ihrem Land hat auch die KP Chinas wichtige revolutionäre Maßnahmen getroffen und trifft sie weiterhin, insbesondere im Rahmen der Durchführung der großen proletarischen Kulturrevolution Chinas.

Die Chruschtschow-Revisionisten in der Führung der KPdSU fühlen nun, daß der Boden unter ihren Füßen schwankt. Sie sehen, daß alle ihre Pläne und Hoffnungen zu Wasser werden. Unter dem Druck dieser Entwicklung sind sie zur alten "heftigen" Taktik ihres Inspirators und Führers Chruschtschow zurückgekehrt. Sie stürzen sich in wilde Attacken gegen die Marxisten-Leninisten und greifen auch Chruschtschows Pläne des Zustandebringens einer internationalen Spalterkonferenz wieder auf, das heißt, sie greifen zu den selben verzweifelten Taktiken, die den Schiffbruch Chruschtschows herbeiführten. Es besteht kein Zweifel, daß diese Linie und diese Handlungen auch die revisionistischen Verräter, welche die Nachfolge Chruschtschows angetreten haben, in einen ruhmlosen Bankrott führen werden.

Obwohl Breschnew, Kossygin und Konsorten zu den Taktiken Chruschtschows zurückkehren, halten sie eine gewisse formale Nuance für notwendig. Während nämlich Chruschtschow seinen Angriff gegen den Marxismus-Leninismus mit dem offenen und namentlichen Angriff hauptsächlich gegen die PdA Albaniens begann und ihn erst später auch gegen die KP Chinas richtete, betreiben seine Nachfolger vorläufig unserer Partei gegenüber bis zu einem gewissen Grad die Taktik des Schweigens - vielleicht in der Hoffnung, auch ihr das Schweigen aufzudrängen, sie zum Schweigen zu bringen, also zum Verzicht auf den Kampf gegen den Revisionismus. Es ist nicht schwer, diese Absicht zu durchschauen, sowie ihr anderes Ziel, die PdA Albaniens und die KP Chinas auseinanderzubringen. Ein solches Bemühen ist aber vergebens. Die PdA Albaniens ist noch niemals in eine solche Falle gegangen und wird auch niemals in sie gehen. Sie wird ihre internationalistische Aufgabe ehrenvoll erfüllen, in vollständiger Einheit mit der KP Chinas und allen aufrechten Marxisten-Leninisten. Unsere Partei hat ihren prinzipiellen Kampf zur restlosen Entlarvung des revisionistischen Verrats keinen Augenblick lang eingestellt und wird ihn auch niemals einstellen. Sie wird im Gegenteil diesen Kampf solange verstärken, bis der chruschtschowistische und titoistische Revisionismus und der internationale moderne Revisionismus überhaupt vollständig besiegt ist.

* * *

Die stürmische Entwicklung der großen proletarischen Kulturrevolution in der Volksrepublik China zerschlug und begrub alle Hoffnungen der Chruschtschow-Revisionisten und ihrer Bundesgenossen, die KP Chinas und Volkschina von innen heraus zu untergraben, sie von ihrem richtigen, marxistischen-leninistischen, revolutionären Weg abzulenken; sie rottet die revisionistische und bürgerliche Entartung in China gründlich aus. Eben deshalb genießt diese Revolution die Sympathie aller aufrechten Revolutionäre und Völker, eben deshalb hat sie aber auch die Flüche und Beschimpfungen, die Verleumdungen und wildesten Angriffe der Imperialisten, der modernen Revisionisten und aller anderen reaktionären Kräfte der Welt auf sich gezogen. Das ist jedoch der sichere Beweis dafür, daß sich die proletarische Kulturrevolution auf dem richtigen Wege

befindet und daß sie den richtigen Feind richtig trifft.

* * *

Die proletarische Kulturrevolution ist eine zutiefst soziale Bewegung von lebenswichtiger Bedeutung sowohl für die Geschicke des Sozialismus in China als auch für die Sache des Sozialismus und der revolutionären Bewegung in der ganzen Welt.

Auf den Grundlagen der Lehren des Marxismus-Leninismus durchgeführt, welche die KP Chinas und Genosse Mao Tse-tung schöpferisch anwenden und entwickeln, indem sie sowohl die positiven Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus als auch die negativen Erfahrungen der Ausbreitung des Revisionismus in der Sowjetunion und in anderen sozialistischen Ländern verallgemeinern, bildet die große proletarische Kulturrevolution Chinas einen neuen wertvollen Beitrag zur Theorie und Praxis des Sozialismus. Sie steckt sowohl innerhalb des Landes als auch in der internationalen Arena eine Reihe wichtiger Ziele politischer, ideologischer, kultureller, organisatorischer und militärischer Natur.

Die große proletarische Kulturrevolution in China ist vor allem ein deutlicher Ausdruck des Klassenkampfes zwischen Sozialismus und Kapitalismus, eines heftigen Kampfes, der in jedem Land stattfindet und die ganze historische Periode zwischen Kapitalismus und Kommunismus erfüllt, des Kampfes zwischen zwei einander entgegengesetzten Wegen, dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weg. Der Marxismus-Leninismus lehrt uns und die historische Erfahrung hat bewiesen und beweist täglich aufs Neue, daß dieser Klassenkampf sich unter den verschiedensten Formen auf allen Lebensgebieten entwickelt.

Die Feinde des Sozialismus - sowohl die neuen als auch die alten, sowohl die in den sozialistischen Ländern als auch jene außerhalb dieser Länder - stellen ihre Tätigkeit zur Liquidierung der sozialistischen Ordnung und zur Restauration des Kapitalismus keinen einzigen Augenblick lang ein. Sie wenden zu diesem Zweck je nach den Umständen und Möglichkeiten zwei Hauptmethoden an oder sie kombinieren beide: nämlich die Vorbereitung und Entfesselung der offenen Konterrevolution und der bewaffneten Aggression einerseits, und die sogenannte "friedliche" Entartung der sozialistischen Ordnung, d.h. die Durchführung der Konterrevolution auf "friedlichem Weg", andererseits. Letzteres ist die Methode der revisionistischen Entartung, welche - wie die bittere Erfahrung der Tragödie, die sich in der Sowjetunion und in einigen anderen sozialistischen Ländern abgespielt hat, beweist - eine sehr große, ernste und ständige Gefahr für die sozialistische Ordnung bildet.

Das allgemeine Grundziel der großen proletarischen Kulturrevolution ist es, ein für allemal dem Revisionismus und der Restauration des Kapitalismus in China den Weg zu verlegen, die Wiederholung der sowjetischen Tragödie zu verhindern, eine ununterbrochene Entwicklung der sozialistischen Revolution auf allen Gebieten bis zum vollständigen Aufbau des Sozialismus und bis zur Verwirklichung der klassenlosen kommunistischen Gesellschaft zu sichern, also die sichere Gewähr für den vollständigen und endgültigen Sieg des Sozialismus zu schaffen. Von diesem Standpunkt aus ist die Kulturrevolution ein Bestandteil, die Weiterentwicklung und die Vertiefung der sozialistischen Revolution im allgemeinen, ihre Hebung auf ein höheres Niveau.

Der Klassenkampf auf dem Gebiet der Ideologie und der Kultur in den sozialistischen Ländern ist letzten Endes ein Kampf um die politische Macht. Die bittere Erfahrung dessen, was in der Sowjetunion geschah, zeigt, daß die sozialistische Revolution mit dem Sturz der Macht der Ausbeuterklassen und mit der Errichtung der Diktatur des Proletariats noch nicht zu Ende ist, daß dieser erste entscheidende Sieg der Arbeiterklasse über ihre Klassenfeinde nicht als endgültig betrachtet werden darf, daß diese Revolution vielmehr weitergeführt werden muß, indem die Diktatur des Proletariats ununterbrochen gefestigt und vervollkommnet wird, indem die Staatsorgane systematisch von bürokratischen Entstellungen sowie von Erscheinungen der bürgerlichen und revisionistischen Entartung gereinigt und von versteckten, alten und neuen, konterrevolutionären Elementen gesäubert werden, die in sie eindringen und sich bemühen, die Volksmacht zu untergraben. Dazu ist weiter notwendig, daß die Werktätigen in hohem revolutionärem Geist und Bewußtsein politisch und ideologisch vorbereitet und erzogen werden, damit sie fähig sind, geführt von der Partei, die Sache der Verteidigung und Festigung der Diktatur des Proletariats in ihre eigenen Hände zu nehmen und die Volkskontrolle über die Organe der Staatsmacht und über diejenigen, die in diesen Organen tätig sind, auszuüben.

Eben hierin liegt eines der Hauptziele der großen proletarischen Kulturrevolution in der Volksrepublik China: der Schutz und die Festigung der Diktatur des Proletariats in China, die Verhinderung ihrer Entartung in eine konterrevolutionäre Diktatur der Revisionisten und der Bourgeoisie. Darin liegt die Bedeutung dieser Revolution für Sein oder Nichtsein des Sozialismus.

* * *

Im Bemühen, die Diktatur des Proletariats und die sozialistische Gesellschaftsordnung im allgemeinen zu unterminieren und den Kapitalismus wiederherzustellen, richten die bürgerlichen und revisionistischen Feinde ihre Anschläge in erster Linie gegen die marxistisch-leninistische Partei. Sie bemühen sich, die Führung in der Partei an sich zu reißen, die Partei zu unterminieren, zu degenerieren und sie als revolutionäre Partei der Arbeiterklasse zu liquidieren, sie schließlich in eine Waffe zur Erreichung ihrer antisozialistischen, konterrevolutionären Ziele zu verwandeln. Unter bestimmten Bedingungen - wie beispielsweise in der Sowjetunion und in anderen Ländern - kann es den bürgerlichen und revisionistischen Elementen gelingen, in die Reihen der Partei einzudringen oder auch Menschen mit einer mehr oder weniger revolutionären Vergangenheit zu Revisionisten und Feinden des Sozialismus zu degenerieren. Es kann ihnen sogar gelingen, wichtige leitende Posten zu besetzen und diese Stellungen in der Folge zu benützen, um die Revolution und den sozialistischen Aufbau zu sabotieren, die Partei vom marxistischen Weg abzulenken, in ihr revisionistische Konzepte und die revisionistische Linie zu propagieren. Der Kampf gegen diese Gefahr ist für die Geschicke der Revolution und des Sozialismus von entscheidender Bedeutung.

Die große proletarische Kulturre-

volution in China ist ein heftiger Kampf gegen solche Bemühungen der bürgerlichen und revisionistischen Rechtselemente, die chinesische kommunistische Partei von der von Genossen Mao Tse-tung repräsentierten revolutionären marxistisch-leninistischen Linie abzulenken. Die Kulturrevolution versetzte diesen gefährlichen Plänen einen vernichtenden Schlag, sie schloß die Partei noch fester auf dem unter Führung Mao Tse-tungs festgelegten marxistisch-leninistischen und antirevisionistischen Kurs zusammen, wurde zu einer großen Schule der revolutionären Stählung für alle Kommunisten, belebte wie nie zuvor das politische Leben der Partei und des Landes, machte es kämpferischer denn je.

Das ausgeprägteste Kennzeichen der großen proletarischen Kulturrevolution Chinas ist, daß sie eine beispiellose Massenbewegung hunderter Millionen Werktätiger, der Arbeiter, Bauern, Soldaten, der Jugend und der Volksintellektuellen ist, welche, ausgerüstet mit den Ideen Mao Tse-tungs, in Aktion getreten sind, ihr Bewußtsein und das ganze Leben des Landes revolutionieren, die schöpferische Initiative und Tätigkeit auf allen Lebensgebieten einschließlich der Kultur und Kunst entwickeln und über alles ihre direkte revolutionäre Kontrolle ausüben.

Gegenüber der negativen Erfahrung dessen, was in der Sowjetunion geschah, ist die große proletarische Kulturrevolution Chinas eine große positive Lehre, die davon zeugt, daß das volle Vertrauen zu den breiten Volksmassen, ihre direkte aktive Heranziehung zur Revolution, ihre Ausrüstung mit den Ideen des Marxismus-Leninismus, die umfangreiche Entwicklung ihrer revolutionären Initiative das wirkungsvollste Mittel ist, um das revisionistische Unkraut samt der Wurzel auszurotten; daß es die sicherste Gewähr dafür ist, der Restauration des Kapitalismus in den sozialistischen Ländern heute und für immer den Weg zu verlegen.

Die große proletarische Kulturrevolution Chinas ist eine große Schule der revolutionären Stählung der breiten werktätigen Massen, insbesondere der jungen Generation. Das ist für die Zukunft des Sozialismus von lebenswichtiger Bedeutung, weil es die Jugend ist, die die Stafette der Revolution in ihre Hände nehmen und vorwärts tragen soll.

Die historische Erfahrung hat bestätigt, daß es nur durch die direkte und aktive Beteiligung an der Revolution möglich ist, Generationen von fähigen und würdigen Erben der Revolution und des Sozialismus heranzuziehen, die durchdrungen sind von unerschütterlicher Treue zu den revolutionären Idealen und bis zum Tode entschlossen, sie zu bewahren und zu verwirklichen, indem alle Schwierigkeiten, Hindernisse und Opfer bewältigt werden, mögen diese auch noch so groß und schwer sein.

Ohne die Schaffung solcher Generationen junger revolutionärer Kämpfer kann die Sache der Revolution und des Sozialismus nicht als gesichert betrachtet werden; sie wird früher oder später unvermeidlich scheitern. Umgekehrt ist die revolutionäre marxistisch-leninistische Stählung der jungen Generation eine sichere Gewähr dafür, daß diese Sache unaufhaltsam und siegreich vorwärtsschreiten wird.

Während der großen proletarischen Kulturrevolution in China zeigten sich die hohen revolutionären Eigenschaften der Jugend in ihrer ganzen Größe und nahmen eine stürmische und allseitige Entwicklung: ihre unendliche Treue zur Sache der Revolution, ihre Bereitschaft zum Kampf für das Neue und gegen alles Reaktionäre und Verschimmelte, ihr unbeugsamer revolutionärer Elan. Im Prozeß dieser Revolution entstand die Bewegung der "Rotgardisten", die im Lichte der Lehren des Genossen Mao Tse-tung und unter der Führung der Partei in der vordersten Front marschieren und den revisionistischen Elementen und den Vertretern der bürgerlichen Ideologie schwere Schläge versetzten, womit sie einen bedeutenden Beitrag zur Säuberung der sozialistischen Kultur von den für die Sache der Revolution und des Sozialismus sehr gefährlichen reaktionären Einflüssen leisteten.

Die imperialistische und revisionistische Presse und ihre Nachbeter sowie alle Reaktionäre haben ihre zügellosesten Verleumdungen vor allem gegen die Roten Garden gerichtet. Sie behaupten, die Rotgardisten seien weiter nichts als "unreife, fanatische Kinder" usw. Aber die Völker und Revolutionäre lassen sich durch solche Behauptungen nicht betrügen. Waren es bei uns etwa nicht die Jugendlichen, die Jungen und Mädchen des Volkes, die dem Aufruf der albanischen Kommunistischen Partei begeistert folgten, ihre Familien und Schulen verließen und die Waffen ergriffen, um das Land zu befreien, die alte Ausbeuterordnung zu stürzen und die neue Welt, den Sozialismus aufzubauen? Was haben damals die Reaktionäre, die Faschisten und die anderen, nicht alles gesagt! Sie nannten unseren nationalen Befreiungskampf ein "Kinderspiel" und ähnliches. Die revolutionäre Generation der Jugendlichen setzte aber ihren Weg fort bis der Sieg errungen war. Und eben diese Generation steuert heute die Geschikke unseres sozialistischen Vaterlandes!

Die Weltreaktion und die modernen Revisionisten werfen den chinesischen Roten Garden vor, die Kulturdenkmäler zu zerstören und die Vertreter der Kultur zu verfolgen. Wann haben aber die Ausbeuterklassen und ihre diversen Lakaien die Revolutionäre, die sich zum Kampf für den Sturz der alten und für die Errichtung der neuen Welt erhoben, nicht Feinde und barbarische "Zerstörer der Kultur" genannt? Haben sie nicht auch Lenin und die Bolschewiki so genannt, welche die Große Sozialistische Oktoberrevolution leiteten und zum Sieg führten? Haben sie, die Feinde und Reaktionäre aller Sorten, das nicht auch unserer Partei und unserer Volksmacht vorgeworfen? Die Imperialisten und die Revisionisten kennen keine andere Kultur als die dekadente Kultur, Kunst und Literatur der Bourgeoisie, daher betrachten sie auch den Kampf gegen diese als die Leugnung und Vernichtung der Kultur überhaupt.

Was hat die Geschichte gezeigt? Sie hat bewiesen, daß es stets die Revolutionäre waren, die - im heftigen Kampf gegen die alte, reaktionäre Kultur - eine neue, fortschrittliche, höhere Kultur schufen, wobei sie auch das positive kulturelle Erbe der Vergangenheit bewahrt und weiterentwickelt haben.

* * *

Die erfolgreiche Entwicklung der großen proletarischen Kulturrevolution in China ist ein Ereignis von großer historischer Bedeutung; sie stellt einen großen Sieg nicht nur für den Triumph des Sozialismus in der Volksrepublik China dar, sondern auch für die Sache der Revolution, des Sozialismus und der

Befreiung der Völker der ganzen Welt. Und das ist vollkommen natürlich, weil die Volksrepublik China heute die Hauptfestung des internationalen Sozialismus, der stärkste Unterstützer der revolutionären und Befreiungsbewegung der Welt ist.

Andererseits bringt die große Kulturrevolution Chinas eine weitere Entwicklung der Theorie und Praxis des sozialistischen Aufbaus, bereichert sie die revolutionären Erfahrungen des internationalen Kommunismus, ist sie ein Beispiel, an dem alle Marxisten-Leninisten der Welt Nutzen und wertvolle Lehren ziehen müssen, um diese unter den Bedingungen ihrer Länder anzuwenden, um auch dort die sozialistische Revolution vorwärtszubringen.

Die große proletarische Kulturrevolution hat die von Genossen Mao Tse-tung vertretene richtige revolutionäre internationalistische Linie noch fester verankert. Sie ist ein kolossaler Beitrag zur Verstärkung des Kampfes gegen den Weltimperialismus, an dessen Spitze der amerikanische Imperialismus steht, und gegen den internationalen modernen Revisionismus, dessen Zentrum die sowjetische Verräterclique bildet; ein großartiger Beitrag für den Triumph der Sache der Revolution, des Sozialismus und der Befreiung der Völker der ganzen Welt.

Das Plenum des Zentralkomitees der KP Chinas hat hervorgehoben, daß "der Kampf gegen den Imperialismus den Kampf gegen den modernen Revisionismus voraussetzt". Es billigte voll und ganz die unter der direkten Führung des Genossen Mao Tse-tung eingeschlagene Linie des entschlossenen und kompromißlosen Kampfes gegen den modernen Chruschtschow-Revisionismus, und betonte, daß es im Kampfe zwischen dem Marxismus-Leninismus und dem modernen Revisionismus keinen Mittelweg geben kann, daß es notwendig ist, einen deutlichen Trennungsstrich gegenüber den revisionistischen Gruppierungen zu ziehen, deren Zentrum die Führerschaft der KPdSU ist, ihre Streikbrecher-Rolle schonungslos aufzuzeigen. Das Plenum unterstrich, daß es unmöglich ist, mit den Revisionisten eine sogenannte "Aktionseinheit" zu bilden, daß es für sie in der gemeinsamen antiimperialistischen Einheitsfront der Völker der Welt keinen Platz gibt, daß alle revolutionären, marxistisch-leninistischen Kräfte der Welt vereinigt werden müssen, um den Kampf gegen den modernen Revisionismus bis zu Ende zu führen.

Die große proletarische Kulturrevolution Chinas entwickelt sich im Zeichen des proletarischen Internationalismus, der das leitende und höchste Prinzip der Außenpolitik der Volksrepublik China bildet, im Zeichen der entschlossenen und vorbehaltlosen Unterstützung des Kampfes der revolutionären Völker, die für ihre nationale Befreiung von den imperialistischen Unterdrückern kämpfen und sich der bewaffneten Aggression des amerikanischen Imperialismus und der anderen Imperialisten entgegenstellen. Die Erziehung aller Werktätigen im Geiste des proletarischen Internationalismus, im Geiste der Erkenntnis, daß man jede Frage dem Interesse des Triumphs der Revolution und des Sozialismus auf der ganzen Welt unterordnen und bereit sein muß, mit allen Kräften und Mitteln, ungeachtet der erforderlichen Opfer, den Kampf der revolutionären Kräfte und der Völker der anderen Länder zu unterstützen - das ist einer der wesentlichsten Grundzüge in der Entwicklung der großen proletarischen Kulturrevolution Chinas.

In seiner Gesamtheit betrachtet, ist der grundlegende Kurs der großen proletarischen Kulturrevolution auf internationalem Gebiet der selbstlose und entschlossene Kampf für die pausenlose Entwicklung und den Triumph der Weltrevolution. Sie ist ein untrennbarer Bestandteil der Weltrevolution unter den heutigen Bedingungen, ein glänzendes Beispiel für die Revolutionäre und Völker der ganzen Welt, den Mut zu haben, sich gegen das Alte zu erheben, den Kampf zu wagen und alle Feinde zu besiegen.

Das rote Fanal, das den Weg der proletarischen Kulturrevolution beleuchtet, sind die großen Ideen des hervorragenden Marxisten-Leninisten, des Genossen Mao Tse-tung, der an der Spitze dieser Revolution steht und sie erfolgreich leitet.

Über den revolutionären Geist, die hohen Ziele und die eindrucksvollen Ergebnisse dieser Revolution wütend, haben sich die Revisionisten jetzt mit wilden Angriffen und Verleumdungen gegen Genossen Mao Tse-tung gewendet. Sie können aber noch so viel Gift verspritzen, sie werden die große Gestalt Mao Tse-tungs dennoch nicht im geringsten treffen. Genosse Mao Tse-tung ist der große Führer und Lehrer der KP Chinas und des 700-Millionen-Volkes von China, er ist zugleich ein geliebter und hervorragender Führer des Weltproletariats und der internationalen revolutionären Bewegung, der würdige Fortsetzer des Werkes von Marx, Engels, Lenin und Stalin. Die Ideen Mao Tse-tungs sind ein glänzendes Beispiel des revolutionären Marxismus-Leninismus, sie sind die schöpferische Anwendung der Lehren des Marxismus-Leninismus in der Praxis der großen chinesischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus in China.

In der heutigen Zeit, da die Weltreaktion mit dem US-Imperialismus an der Spitze, und die modernen Revisionisten unter Leitung der sowjetischen verräterischen Führerschaft, wie wütende Bestien gegen Volkschina, die KP Chinas und gegen Genossen Mao Tse-tung geifern, sie zu diskreditieren und zu isolieren bestrebt sind, in einer Zeit, da sie gefährliche Komplotte gegen die Volksrepublik China, das Zentrum und Hauptbollwerk der Revolution und des Sozialismus in der Welt schmieden - heute ist es die Aufgabe aller wahren Revolutionäre und Marxisten-Leninisten in allen Ländern der Erde, sich wie ein Mann zu erheben zur Verteidigung Chinas und Mao Tse-tungs, die Einheit mit ihnen zu festigen und die verleumderische chinafeindliche Propaganda der Imperialisten und der modernen Revisionisten vor den Völkern zu entlarven und dieser Hetze eine vollständige Niederlage zu bereiten!

Eigentümer: MARXISTEN-LENINISTEN ÖSTERREICHS (MLÖ). Herausgeber, Verleger, für den Druck und den Inhalt verantwortlich: Franz Strobl. Alle: 1150 Wien 15., Goldschlagstraße 64/5. Tel. 92-10-672

P.b.b. Erscheinungsort Wien Verlagspostamt 1150